

ORTENAU GESUNDHEITSWELT

Informationen zu Ihrer Gesundheit

Besuchen Sie uns auch auf unserer Webseite
www.ortenau-gesundheitswelt.de

Termine der Gesundheitsakademie Ortenau:
Vorträge, Workshops und Veranstaltungen
Seite 42-44

Informationsveranstaltungen
für werdende Eltern
Seite 36-37

Spezialthema:

Agenda 2030

Zukunftsplanung Ortenau Klinikum

Adipositaschirurgie

Ein neues Leben beginnt

Mini-Computer rettet Leben

Leben mit dem Herzschrittmacher

Titelthema:

Arthrose

Gelenkverschleiß erkennen
und richtig therapieren





Editorial

**Liebe Patientinnen und Patienten,
liebe Leserinnen und Leser,**

dank der umfangreichen fachlichen Kenntnisse und Erfahrungen aller unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es dem Ortenau Klinikum möglich, für die Bewohner des Ortenaukreises Spitzenmedizin auf höchstem Niveau zu gewährleisten. Damit dies so bleiben kann, kommen auch wir nicht umhin, uns fortlaufend den gegebenen Strukturen anzupassen und die Neuordnung unserer Klinikstrukturen mittel- sowie langfristig zu planen.

Im Juli 2018 hat der Ortenaukreis als Träger unseres Klinikverbundes daher eine „Agenda 2030“ beschlossen – ein sehr gutes, klares Konzept zur langfristig positiven Entwicklung des Ortenau Klinikums. Es ermöglicht uns, auf die politischen Rahmenbedingungen, den medizinischen Fortschritt und den bundesweiten Fachkräftemangel erfolgreich zu reagieren. Gleichzeitig werden wir das medizinische Leistungsangebot ausweiten und die Wirtschaftlichkeit unseres Klinikverbundes verbessern können. Weitere Informationen hierzu sowie einen Blick auf die Agenda 2030 aus verschiedenen Perspektiven erhalten Sie auf den Seiten 10 bis 13 in diesem Heft sowie tagesaktuell auf der Website www.agenda2030-ortenau-klinikum.de.

Besonders wichtig ist mir als Chefarzt der Medizinischen Klinik und ärztlicher Direktor des Ortenau Klinikums Achern-Oberkirch eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung für alle Ortenauerinnen und Ortenauer. Auch in diesem Heft finden Sie, wie in jeder Ausgabe, verschiedene Artikel mit Wissenswertem zu diversen Themen der Rubrik „Medizin und Gesundheit“ sowie unserem großen Leistungsspektrum. Erfahren Sie beispielsweise auf den Seiten 6 bis 9, wann es zu Arthrose kommt und wie sich Betroffene am besten verhalten sollten. Auch über eine medizinische Errungenschaft, die wir heute zu oft als selbstverständlich wahrnehmen, erfahren Sie in dieser Ausgabe mehr: den Herzschrittmacher (S. 24/25). Selbstverständlich setzen wir in dieser Ausgabe ebenfalls unsere Reihen zu den Themen Seelsorge, Pflege- und Betreuungsheim sowie gesunde Ernährung fort.

Weiterhin stellen wir Ihnen die gemeinnützig tätigen Vereine des Ortenau Klinikums vor, die die Verbindung zwischen der Bevölkerung und unserem Klinikum nachhaltig stärken. Ihnen gilt unser besonderer Dank ebenso wie den wichtigen Selbsthilfegruppen, die mit ihrer Arbeit Betroffenen und Angehörigen eine unabdingbare Stütze bieten. Lernen Sie auf den Seiten 26 und 27 zwei dieser Gruppen in einem Portrait näher kennen. Eine weitere wichtige Brücke besteht mit der Gesundheitsakademie Ortenau, über deren Programm Sie sich ab Seite 42 informieren können.

Im Namen aller fünf Klinikleitungen des Ortenau Klinikums, jeweils bestehend aus Ärztlichem Direktor, Pflegedirektor und Verwaltungsdirektor, wünsche ich Ihnen und Ihren Familien alles Gute.

Ihr

Dr. Rüdiger Feik

Ärztlicher Direktor des Ortenau Klinikums Achern-Oberkirch

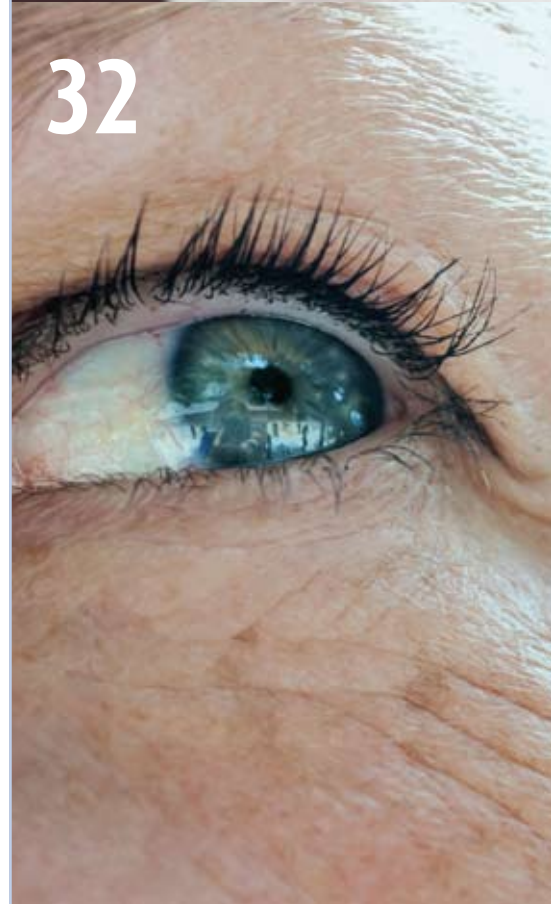
16



28



32





6



**ORTENAU
KLINIKUM**

In guten Händen.

Impressum

Ortenau Gesundheitswelt Nr. 15 | Herbst/Winter 2018

Herausgeber: Ortenau Klinikum (ein Eigenbetrieb des Ortenaukreises, Geschäftsführer ist Christian Keller)

Postanschrift: Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach
Zentrale Unternehmenskommunikation und Marketing
Weingartenstraße 70, 77654 Offenburg

E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@ortenau-klinikum.de

Telefon: 0781 472-0

Telefax: 0781 472-8302

Internet: www.ortenau-gesundheitswelt.de

Redaktionsleitung: Dieter W. Schleier (v.i.s.d.P)

Inhaltliches und grafisches Konzept,

Redaktion und Realisierung:

NEU-KOM GmbH –

Heidelberger Agentur für Gesundheitskommunikation

Druck: Drescher Full-Service Versand GmbH, Offenburg

Quellen in dieser Ausgabe:

- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
- Deutsches Rotes Kreuz (DRK)
- Robert Koch-Institut
- Weingut Schloss Ortenberg

Alle in diesem Magazin enthaltenen Empfehlungen ersetzen nicht den ärztlichen Rat. Bitte suchen Sie bei gesundheitlichen Beschwerden Ihren Hausarzt oder niedergelassenen Facharzt auf.

Von den Besten lernen, zu den Besten gehören.



Mitglied im CLINOTEL
Krankenhausverbund

Inhalt

Titelthema

Arthrose – Gelenkverschleiß erkennen und richtig therapieren 6

Spezialthemen

Zukunftsplanung Ortenau Klinikum: Kreistag entscheidet sich für vier stationäre Standorte ab dem Jahr 2030 10

Das Ortenau Klinikum als Arbeitgeber 22

Medizin und Gesundheit

Kurz und knapp 4

Bahnbrechende Behandlungsmethode bei Schlaganfall 14

Ein neues Leben beginnt – durch Adipositaschirurgie zu neuer Vitalität 16

Darmspiegelung – ein rascher, schmerzfreier Eingriff

im Kampf gegen Darmkrebs 20

Herzschrittmacher – Mini-Computer rettet Leben 24

Schmerzloser Notfall – der Nabelbruch 28

Grauer Star – schleichender Nebel trübt die Sehkraft 32

Klinikseelsorge

„Die Sorge um die Kranken steht vor und über allem“ 38

Ratgeber Pflege

Im Alltag aktiv dank Tagesbetreuung 31

Serie „Küche und Ernährungsberatung“

Geschmorte Rehkeule mit Steinpilzen und Hagebuttenmark 30

Serie „Selbsthilfegruppen“

Selbsthilfegruppe „Autismus Ortenau“ 26

Selbsthilfegruppe „NMU-Treff Ortenau“ 27

Unsere liebenswerte Region

Mit Weitblick über die Ortenau – Das Weingut Schloss Ortenberg 34

News

Informationen rund um das Ortenau Klinikum 42

Die Fördervereine des Ortenau Klinikums 39

Veranstaltungen

Informationsveranstaltungen für werdende Eltern 36

Gesundheitsakademie Ortenau –

Veranstaltungen des Ortenau Klinikums 2018 42

Unterhaltung

Kreuzworträtsel 45

Adressen

Klinikstandorte und Fachabteilungen 46

Pflege und Betreuung für die Menschen in der Region 51



Darmspiegelung

Darmkrebs ist der zweithäufigste Tumor weltweit – jedes Jahr erkranken etwa 60.000 Menschen neu. Trotzdem scheuen sich viele vor einer präventiven Untersuchung mittels Darmspiegelung. Dabei haben Patienten beste Überlebenschancen, wenn die Erkrankung frühzeitig entdeckt wird. Mehr zur Darmspiegelung lesen Sie auf Seite 20.

Blutspende

Täglich werden in Deutschland etwa 14.000 Blutspenden benötigt. Die gesetzlichen Vorgaben machen es für ca. 33 Prozent der Bevölkerung möglich, Blut zu spenden. Laut dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) setzen dies im Schnitt aber nur etwa drei Prozent in die Tat um. Spender müssen mindestens 18 Jahre alt sein, nach oben gibt es keine Grenze.





Sport im Herbst

Das Herbstwetter verdirbt Ihnen die Motivation für Sport im Freien? Lassen Sie sich nicht abhalten, denn die goldene Jahreszeit hat viel Schönes zu bieten. Darüber hinaus stärkt Bewegung an der frischen Luft die Abwehrkräfte und vertreibt die trübe Herbststimmung. Wer sich in den kälteren Monaten viel bewegt, ist bestens gegen eine Erkältung oder Grippe gewappnet.



Ernährung

Laut dem vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft veröffentlichten „Ernährungsreport 2018“ essen 72 Prozent der Befragten täglich Obst und Gemüse. Milchprodukte stehen bei 65 Prozent auf dem täglichen Speiseplan. Fleisch und Wurst isst dagegen nur jeder Dritte (30 Prozent) täglich. Das beliebteste Getränk ist Wasser: 91 Prozent der Befragten trinken es jeden Tag.



Schon gewusst?

Die gesamte Patientenzeitschrift und weitere spannende Themen zum Ortenau Klinikum finden Sie auch online auf www.ortenau-gesundheitswelt.de



Arthrose

Gelenkverschleiß erkennen und richtig therapieren

Weltweit ist Arthrose, der frühzeitige Verschleiß von Knorpeln, die häufigste Gelenkerkrankung. Sie entsteht, wenn die schützende Knorpelschicht in den Gelenken dünner wird, bis die Knochen aufeinander reiben und sich verformen. Dies verursacht Schmerzen – mal mehr und mal weniger stark. Meist sind Knie, Hüfte und die Schultern, manchmal aber auch Hände oder die Zehen betroffen. Im späteren Verlauf lassen sich die Gelenke immer schlechter bewegen und die Lebensqualität schwindet.

Schmerzen in den Gelenken sind für viele Arthrose-Patienten tägliche Begleiter. Nicht nur beim Sport sind Einschränkungen spürbar, auch alltägliche Dinge wie das morgendliche Aufstehen oder Treppensteigen werden zur Qual. „Ursache für übermäßigen Gelenkverschleiß ist meist eine zu hohe Belastung, etwa aufgrund er-

höhten Körpergewichts, angeborener oder verletzungsbedingter Fehlstellungen der Gelenke oder wegen Bewegungsmangel“, erklärt Dr. Bruno Schweigert. Als Chefarzt und Ärztlicher Leiter der Orthopädischen Kliniken am Ortenau Klinikum in Gengenbach und Oberkirch hat der Experte für Gelenkerkrankungen schon mehr als 5.000

endoprothetische Operationen durchgeführt. Die größte Fachklinik für Orthopädie in der Region verfügt zudem über ein zertifiziertes Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung (siehe Info-Kasten rechts).

Diagnose Arthrose

In den meisten Fällen entsteht die Arthrose in einem Prozess, wenn Gelenke über einen langen Zeitraum übermäßig belastet werden. Sie beginnt meist schmerzlos mit der typischen Gelenksteifigkeit. Hat der Verschleiß der Knorpelschicht ein bestimmtes Maß überschritten, ruft dies stechende, schmerzhaft Symptome hervor. Die schützende Knorpelschicht im Gelenk wird dünner, bis die Knochen schließlich aufeinander reiben und sich verformen. Schmerzen sind die Folge. Manchmal können sie nur noch durch den Einsatz eines künstlichen Gelenks gestoppt werden. Insbesondere bei den unter Fünfzigjährigen nimmt die Zahl der an Gelenkverschleiß leidenden Patienten zu. So ist inzwischen fast jeder dritte Deutsche zwischen 40 und 50 Jahren von Arthrose betroffen. Meist sind es Knie oder Hüften, bei denen der Verschleiß der Knorpelschicht schmerzhaft Symptome hervorruft, bei sportlichen Aktivitäten und natürlich auch im Alltag. Etwa 90 Prozent der durchgeführten endoprothetischen Eingriffe in Deutschland betreffen diese Gelenke.

Den typischen Behandlungsverlauf einer Gelenkarthrose gibt es übrigens nicht. Viele Patienten werden zunächst durch



Dr. Bruno Schweigert

konservative Therapie bei ihrem Hausarzt behandelt. Andere nehmen die Behandlung eines niedergelassenen Facharztes in Anspruch. Ein Großteil der Patienten stellt sich allerdings direkt in der Sprechstunde von Dr. Schweigert vor. Eine sofortige Operation ist aus medizinischer Sicht nur in etwa zehn Prozent der Fälle notwendig – wenn größere Knochendefekte durch den Abrieb des Gelenks drohen. Bei der Mehrheit der Betroffenen ist der Gelenkersatz nicht zwingend erforderlich, kann die Lebensqualität aber erheblich verbessern. „Das wichtigste Kriterium für meine

Patienten ist der Schmerz und die eingeschränkte Lebensqualität. Ich versuche auf keinen Fall zu vermitteln, dass unbedingt sofort operiert werden muss. Betroffene müssen für sich entscheiden, wann der richtige Zeitpunkt für sie ist“, erklärt Dr. Schweigert.

Konservative Maßnahmen ausschöpfen

Auch wenn eine Arthrose nicht rückgängig zu machen ist: Durch das richtige Verhalten können Betroffene in jedem Stadium der Krankheit sehr viel für sich selbst tun, etwa durch Gewichtsabnahme und vor allem

Bewegung. „Eine Operation wird dann notwendig, wenn die konservativen Maßnahmen wie Physiotherapie oder lokale Schmerztherapien ausgeschöpft sind“, betont der Gelenkexperte. Meist ist dies der Zeitpunkt, an dem die Patienten dauerhaft unter Schmerzen und einer erkennbaren Bewegungseinschränkung leiden. Dann kann durch den Einsatz einer Prothese eine echte Steigerung der Lebensqualität erreicht werden. „Auch sportliche Betätigung ist problemlos wieder möglich, egal ob Radfahren, Langlauf, Nordic Walking oder Schwimmen“, so Dr. Schweigert. ■

Fachkliniken der Endoprothetik Ortenau



**ORTENAU
KLINIKUM**

Offenburg-Gengenbach

Zertifiziertes Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung

Standorte Gengenbach und Oberkirch
Dr. Bruno Schweigert
Leutkirchstraße 32
77723 Gengenbach
Tel. 07803 89-3001

E-Mail: orthopaedie.og@ortenau-klinikum.de
Mehr als 1.000 Prothesen jährlich,
davon ca. 400 Kniegelenks- und
ca. 600 Hüftgelenksendoprothesen

Unfall-, Hand- und Wiederherst. Chirurgie

Standort Offenburg Ebertplatz
Dr. Eike Mrosek
Ebertplatz 12
77654 Offenburg
Tel. 0781 472-3301

E-Mail: unfallchirurgie.og@ortenau-klinikum.de
ca. 70 Schulter- und Sprunggelenkendo-
prothesen jährlich, Spezialprothetik an Schultern,
Ellenbogen, Hand- und Sprunggelenk,
Frakturendothetik aller großen Gelenke



**ORTENAU
KLINIKUM**

Achern-Oberkirch

Unfallchirurgie und Endoprothetik

Standort Achern

Dr. Klaus Wieselhuber
Josef-Wurzler-Straße 7
77855 Achern
Tel. 07841 700-2200

E-Mail: chirurgie.ach@ortenau-klinikum.de
450 Hüft- und Kniegelenksendoprothesen
jährlich



**ORTENAU
KLINIKUM**

Wolfach

Chirurgische Abteilung (Unfallchirurgie/Orthopädie)

Dr. Oliver Datz
Oberwolfacher Straße 10
77709 Wolfach
Tel. 07834 970-401

E-Mail: chirurgie.wol@ortenau-klinikum.de
ca. 320 Hüft- und Kniegelenksendoprothesen
jährlich, insbes. Oberflächenersatz der Hüfte



**ORTENAU
KLINIKUM**

Lahr-Ettenheim

Klinik für Unfall-, Orthopädische und Wirbelsäulenchirurgie

Standorte Lahr und Ettenheim
Prof. Dr. Akhil P. Verheyden
Klosterstraße 19
77933 Lahr
Tel. 07821 93-2303

E-Mail: tina.fader@ortenau-klinikum.de
ca. 450 Hüft- und Kniegelenksendoprothesen
jährlich



**ORTENAU
KLINIKUM**

Kehl

Chirurgische Abteilung

Rainer Brobeil
Kanzmattstraße 2
77694 Kehl
Tel. 07851 873-129

E-Mail: chirurgie.kel@ortenau-klinikum.de
ca. 120 Hüft- und Kniegelenksendoprothesen



Tipps zu „Sport mit künstlichem Hüft- oder Kniegelenk“

Menschen mit einem künstlichen Gelenk sollten auf sportliche Betätigung nicht verzichten. Trainierte Muskulatur unterstützt die Gelenke und nur so ist die volle Funktionalität gewährleistet. Bei den unterschiedlichen Sportarten gibt es wenige Einschränkungen, jedoch eignen sich einige Sportarten besser als andere: Prinzipiell sollten alle Sportarten mit zu starker Belastung der großen Gelenke vermieden werden. Dabei handelt es sich vor allem um die klassischen „Kontaktsportarten“ wie etwa Fußball, Handball, Basketball oder jene Sportarten, bei welchen das Hüft- und Kniegelenk großen Drehkräften ausgesetzt werden kann, wie etwa beim Ski- oder Snowboardfahren. Ideale Sportarten sind hingegen Schwimmen, Langlaufen und Radfahren. Auch Nordic Walking und Yoga sind gute Alternativen, um aktiv zu bleiben.



Dr. Bruno Schweigert

„Gelenkersatz ist ein Routine-Eingriff“

Fragen an Dr. Bruno Schweigert, Chefarzt der Orthopädie am Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach.

Wie kann man Gelenkverschleiß und damit einer Arthrose vorbeugen?

Eine sinnvolle Form der Prophylaxe ist vor allem ein gesunder Lebensstil, das heißt: regelmäßige körperliche Bewegung sowie eine gesunde und ausgewogene Ernährung, denn einer der gravierendsten Faktoren bei der Entstehung von Gelenkarthrosen ist Übergewicht. Wichtig ist es zudem, bei Verletzungen oder Beschwerden der Gelenke schnellstmöglich einen Arzt zu konsultieren, denn die Schonhaltung, die eine beginnende Gelenkerkrankung verursacht, verschlimmert die Arthrose erheblich und sorgt für Schäden an anderen Gelenken.

Welche operativen Möglichkeiten gibt es, um eine Arthrose zu behandeln?

Zunächst einmal ist wichtig anzumerken, dass ein operativer Eingriff immer die letzte Lösung darstellen sollte, denn das eigene Gelenk ist immer am besten. Wenn der Verschleiß eine Erhaltung des eigenen Gelenks jedoch unmöglich macht, setzen wir auf Gelenkersatzprothesen - für spezialisierte Kliniken ist der Gelenkersatz mittlerweile ein Routine-Eingriff. Dabei greifen wir auf moderne Werkstoffe wie etwa Titan und moderne minimalinvasive Operationstechniken zurück. Titan weist ein ausgezeichnetes Einbauverhalten auf und der Patient muss das Bein nicht lange entlasten. Denn minimalinvasive Operationstechniken erlauben eine Frühmobilisation. Auch sportliche Betätigung ist mit künstlichen Gelenken ohne Probleme möglich.



Dr. med. Holger Haas

„Die Endoprothetik in Deutschland wird auf einem sehr hohen Niveau angeboten.“

Fragen an Dr. med. Holger Haas, Vorsitzender der Zertifizierungskommission

EndoCert ist das weltweit erste Zertifizierungssystem in der Endoprothetik. Mit welchem Ziel wurde dieses Zertifizierungssystem entwickelt?

Die Endoprothetik in Deutschland wird bereits auf einem sehr hohen Niveau angeboten. Doch nur durch ständige Weiterentwicklung werden wir alle besser. Dieses Bemühen wird durch die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems unterstützt. Unterzieht man sich dabei einer externen Überwachung, entspricht dies einer Zertifizierung. Gemeinsam mit dem Endoprothesenregister Deutschland bildet EndoCert eine der beiden Säulen der Qualitätsinitiative unserer Fachgesellschaft im Bereich der Endoprothetik.

Wie läuft eine Zertifizierung ab?

Die Klinik bearbeitet die von EndoCert im Rahmen eines Expertengremiums auf wissenschaftlicher Basis formulierten Anforderungen und stellt die Umsetzung bzw. Zielerreichung dar. In einem Audit wird dann vor Ort geprüft, inwieweit die Angaben nachvollziehbar sind und die Anforderungen erfüllt werden. Erst wenn alle dabei festgestellten Abweichungen behoben sind, wird das Zertifikat erteilt.

Wie profitieren Patienten von der Zertifizierung?

Für Patienten ist am erteilten Zertifikat leicht zu erkennen, ob eine Einrichtung bzw. Klinik die hohen Qualitätsanforderungen von EndoCert erfüllt. Auch wenn nicht alle Komplikationen vermieden werden können, ist in zertifizierten Häusern zumindest alles dafür getan, Fehler zu vermeiden und mögliche Komplikationen direkt und konsequent zu behandeln.

Kontakt

EndoCert GmbH
Straße des 17. Juni 106-108
10623 Berlin
Tel. 030 340 60 36 30
Fax 030 340 60 36 31
E-Mail: info@endocert.de
Internet: www.endocert.de



Was ist ein Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung?

Die EndoCert-Initiative der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DG00C) zertifiziert die Klinik für Orthopädie am Ortenau Klinikum in Gengenbach seit 2014 als Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung (EPZmax). Für Patienten bedeutet das eine verbesserte Nachweisbarkeit der medizinischen Qualität. Das Prüfsiegel der höchsten Stufe zeichnet Kliniken aus, die besonders hohe Qualitätskriterien beim Thema Kunstgelenk erfüllen. Neben erfahrenen Operateuren und Teams werden hohe Fallzahlen und Medizin auf dem neuesten Stand der Wissenschaft gewürdigt. Hinzu kommen standardisierte Abläufe nach der Operation und eine auf die Patientenbedürfnisse abgestimmte Ausstattung mit Personal und Medizintechnik.

Zukunftsplanung Ortenau Klinikum:



Kreistag entscheidet sich für vier stationäre Standorte ab dem Jahr 2030

Das Ortenau Klinikum wird ab 2030, beziehungsweise mit Fertigstellung der dazu erforderlichen Neu- oder Umbaumaßnahmen, seine stationären Leistungen an den vier Krankenhausstandorten in Offenburg, Lahr, Wolfach und Achern erbringen – das hat der Kreistag des Ortenaukreises in seiner Sitzung vom 24. Juli 2018 bei 53 Ja- und 25 Nein-Stimmen deutlich entschieden.

Die Standorte Offenburg und Lahr werden als Häuser der Maximalversorgung weiterentwickelt. In Offenburg und Achern sollen jeweils Klinikneubauten entstehen. Das verabschiedete Konzept zur Neuordnung der Klinikstruktur im Ortenaukreis („Agenda 2030“) sieht zudem vor, dass die derzeitigen weiteren stationären Standorte in Oberkirch, Kehl und Ettenheim zu diesem Zeitpunkt als stationäre Standorte aufgegeben und als Gesundheitszentren mit Por-

talfunktion sowie Notarzt/Notfallstandorte weitergeführt werden. Damit soll eine optimale Verzahnung von stationären Klinikangeboten, Notfallversorgung und ambulanter Versorgung im Ortenaukreis erreicht werden.

Der Kreistag hat sich mehrheitlich davon leiten lassen, dass die vorgegebenen bundes- und landespolitischen Rahmenbedingungen, sowie der rasante medi-

zische Fortschritt und der wachsende Fachkräftemangel eine Neuordnung der Ortenauer Klinikstruktur ab dem Jahr 2030 erfordern, meinte Landrat Frank Scherer nach der Sitzung. Dem Kreistagsbeschluss ging eine rund 18 Monate lange Vorberatung mit einer Vielzahl an öffentlichen Informations-Veranstaltungen voraus, u. a. zehn öffentlichen Sitzungen der Kreisgremien mit Bürgerfragestunden, einer öffentlichen Präsentation eines Fach-Gutachtens, diversen Podiumsdiskussionen und sieben großen Bürger-Info-Tagen im Juni, u. a. mit Sozial- und Integrationsminister Manne Lucha.

„Dieser aufwendige, sachlich fundierte, transparente und öffentliche Prozess der Meinungsbildung war eine solide Basis dafür, dass die Agenda 2030 für unser Ortenau Klinikum entschieden werden konnte“, verdeutlichte Scherer. „Es war bis dahin ein langer, steiler und teilweise steiniger Weg, denn nur wenige Themen im politischen Bereich sind so hochemotional wie die Gesundheitsversorgung. Ich bin froh, dass am Ende die fundierten Sachargumente und die fachlichen Gründe überzeugt haben. Hätten wir jetzt nicht gehandelt, hätten in den nächsten Jahren unkontrollierte Schließungen oder Privatisierungen gedroht“, so Scherer weiter. „Ich habe deshalb großen Respekt vor dem Beschluss der Kreisrätinnen und Kreisräte, die heute eine Ent-



Ortenauer Kreistag (Archivfoto)



Geschäftsführer Christian Keller (l.) und Landrat Frank Scherer

scheidung treffen mussten, die erst im Jahr 2030 Wirklichkeit wird. Wir mussten aber heute Handlungsfähigkeit beweisen, weil wir jetzt die Zukunft schon planen und entwickeln müssen, damit wir im Jahr 2030 bereit sind“, so der Landrat nach der Entscheidung des Kreistages. „Mit der heutigen Entscheidung haben die Kreisrätinnen und Kreisräte das Modell gewählt, das die bestmögliche Versorgung in der Fläche mit der besten medizinischen Qualität kombiniert. Damit ist für die gesamte Ortenauer Bevölkerung eine qualitativ hochwertige stationäre Versorgung auch über das Jahr 2030 gesichert – das war in der ganzen Diskussion für mich immer das entscheidende Kriterium“, bekräftigte Scherer.

„Dass der Kreistag der Beschlussempfehlung des Krankenhausausschusses folgt, ist ein wichtiges und positives Signal für die Neuordnung des Ortenau Klinikums“, betonte Christian Keller, Geschäftsführer des Ortenau Klinikums. „Ich möchte mich bei den Mitgliedern des Kreistages und des Krankenhausausschusses für die intensiven und engagierten Beratungen bedanken. Ziel muss es sein, auch in Zukunft eine qualitativ hochwertige, stationäre Versorgung der gesamten Ortenauer Bevölkerung sicherzustellen“, so Keller.

Grundstruktur für Kliniklandschaft ab 2030

Als Grundstruktur der Kliniklandschaft im Ortenaukreis ab 2030 hat der Kreistag beschlossen: Das Ortenau Klinikum soll ab dem Jahr 2030, respektive mit Fertigstellung der

dazu erforderlichen Neu- oder Umbaumaßnahmen – seine stationären Leistungen an den vier Krankenhausstandorten in Offenburg, Lahr, Wolfach und Achern erbringen. Die Standorte Offenburg und Lahr werden als Häuser der Maximalversorgung weiterentwickelt. Zu diesem Zeitpunkt sollen die Standorte in Oberkirch, Kehl und Ettenheim als stationäre Standorte aufgegeben und als Gesundheitszentren mit Portalfunktion sowie Notarzt/Notfallstandorte weitergeführt werden. Die dortigen Leistungsangebote und Gesundheitsdienstleistungen sollen im Wege eines partnerschaftlichen Dialogs zwischen allen Beteiligten unter anderem im Rahmen sektorenübergreifender Strukturgespräche und in der kommunalen Gesundheitskonferenz (KGK) in enger Abstimmung mit dem Krankenhausausschuss erarbeitet werden. Dabei soll die erforderliche Verzahnung zwischen stationären Klinikangeboten, Notfallversorgung und ambulanter Versorgung besondere Beachtung finden. Bis zur Umwandlung dieser Standorte zu Gesundheitszentren sollen die Häuser auf Grundlage des Modells Landrat bedarfsgerecht fortgeführt werden.

Die Kreistagsentscheidung beinhaltet auch den Vorschlag von Landrat Frank Scherer, die jetzt getroffenen Beschlüsse längstens bis zum Jahr 2025 dahingehend zu überprüfen, ob und inwieweit eine Schließung der stationären Standorte in Oberkirch, Kehl und Ettenheim tatsächlich umgesetzt werden soll oder bisherige stationäre Funktionen dieser Häuser doch fortgeführt werden können. „Die Häuser sollen ja nicht

schon morgen geschlossen werden, sondern noch zwölf Jahre bestehen und es wird noch geraume Zeit dauern, bis wir unumkehrbare Entscheidungen zu treffen haben. Deshalb werden wir in dieser Zeit in diese Häuser auch noch investieren und demonstrieren damit, dass wir es mit der realen Chance einer Überprüfung ehrlich meinen. Das Gesundheitssystem verändert sich in so rasanter Geschwindigkeit. Deshalb müssen wir so lange wie möglich flexibel bleiben, um auf politische, medizinische und ökonomische Entwicklungen reagieren zu können. Mit der Überprüfungs Klausel tragen wir etwaigen Veränderungen von Sach- und Erkenntnislagen Rechnung“, betonte Scherer. Die Beschlüsse stehen insoweit unter dem Vorbehalt der Überprüfung durch den Kreistag, als keine angemessene Förderung durch das Land Baden-Württemberg erreicht werden kann.

Erste Umsetzungsentscheidungen

Nach der Entscheidung über die Grundstruktur der „Agenda 2030“ fasste der Kreistag drei weitere Beschlüsse, die bereits der Umsetzung der Agenda 2030 dienen. Mit großer Mehrheit beschlossen wurde ein Klinikneubau auf dem Gemeindegebiet der Stadt Offenburg, in dem bis zum Jahr 2030 die derzeitigen Standorte Ebertplatz, St. Josefsklinik und Gengenbach sowie teilweise die Standorte Kehl und Oberkirch zusammengeführt werden sollen. Für die weitere, gleichwertige Prüfung der grundsätzlichen Machbarkeit der Standorte „Nördlich Windschlag“ und „Nordwestlich Holderstock“ sprach sich der Kreistag mit

großer Mehrheit aus. Die Stadt Offenburg wird dabei gebeten, vor einer endgültigen Entscheidung darüber, welchen Standort sie dem Ortenaukreis anbieten will, zunächst sein Votum als Krankenhausträger einzuholen. Außerdem beschlossen die Kreisrätinnen und Kreisräte die Ausarbeitung eines baulichen Masterplans für das Ortenau Klinikum in Lahr, der sowohl die kurz- und mittelfristigen als auch die langfristigen Bedarfe berücksichtigt, um die Versorgung des südlichen Landkreises am Standort Lahr in den nächsten Jahren sicher zu stellen und die mit der Agenda 2030 angestrebten Ziele zu realisieren.

Die Vorbereitung der Integration des Klinikstandortes Ettenheim erfolgt für den Fall, dass die Überprüfung im Rahmen der Überprüfungs Klausel nicht zum Erhalt des Klinikstandortes Ettenheim führt. Als weitere Umsetzungsentscheidung verabschiedete der Kreistag die Zusammenführung der derzeitigen Standorte Achern und teilweise Kehl und Oberkirch in einem gemeinsamen Klinikneubau am Standort „Brachfeld“ in Achern.

Fortschreibung Modell Landrat bis 2030

Mit großer Mehrheit beschloss der Kreistag ein umfangreiches Paket an kurz- und mittelfristigen Strukturoptimierungen. Mit diesen Maßnahmen wird das im vergangenen Jahr beschlossene Modell Landrat fortgeschrieben. Die empfohlenen Strukturoptimierungen betreffen hauptsächlich die Standorte Achern und Oberkirch. So sollen die Geburtshilfen in Achern und Oberkirch spätestens zum 1. Januar 2020 am Standort Achern als gemeinsame Hauptabteilung unter dem Namen „Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe“ zusammengelegt werden. Um die frauenklinische Versorgung im Norden des Landkreises zu stabilisieren, soll bereits zum 1. September 2018 die medizinische Führung der drei frauenklinischen Fachabteilungen in Achern, Oberkirch und Kehl unter eine gemeinsame Leitung am Standort Achern gestellt werden.

Zur weiteren Verbesserung der chirurgischen Versorgung wird in den chirurgischen Kliniken Achern und Oberkirch eine weitergehende Spezialisierung und Abstimmung der Leistungsangebote zwischen Achern und Oberkirch erfolgen. Hierzu werden am Standort Oberkirch wochentags elektive ambulante und kurzzeit-chirurgische Eingriffe aus beiden Standorten durchgeführt. Am Standort Achern werden alle anderen chirurgischen Eingriffe ausgeführt. Die chirurgische Notfallversorgung in Oberkirch wird wochentags von 16 Uhr auf 20 Uhr ausgeweitet. Die chirurgische Notfallversorgung in Achern erfolgt weiterhin im 24-Stunden-Betrieb. Außerdem soll

zur Stärkung der flächendeckenden chirurgischen Versorgung am Standort Oberkirch nach Möglichkeit eine chirurgische Praxis angesiedelt werden. Darüber hinaus wurde jeweils ein hausübergreifendes Chefarztmodell für die Innere Medizin am Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch und für die Medizinische Klinik am Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim verabschiedet. Grund dafür ist das altersbedingte Ausscheiden der jeweiligen Chefärzte in Oberkirch und Ettenheim. Um den Fortbestand der Chirurgie am Standort Ettenheim auf Basis des „Modells Landrat“ bis auf Weiteres bedarfsgerecht zu sichern, wurde bereits in der Sitzung des Krankenhausausschusses am 15. Mai 2018 einstimmig beschlossen, die Anbindung eines neuen OP-Saals am Standort Ettenheim zu realisieren.

Für den Standort Gengenbach sprachen sich die Kreistagsmitglieder für eine Entwicklung zum Notarzt-/Notfallstandort aus. In einem ersten Schritt soll die Einrichtung einer Rettungswache mit Rettungswagen erfolgen. Zudem soll dort bei zukünftiger

Verfügbarkeit von adäquaten fachärztlichen Sitzen der Kassenärztliche Vereinigung die Ansiedlung eines Medizinisches Versorgungszentrums (MVZ) realisiert werden.

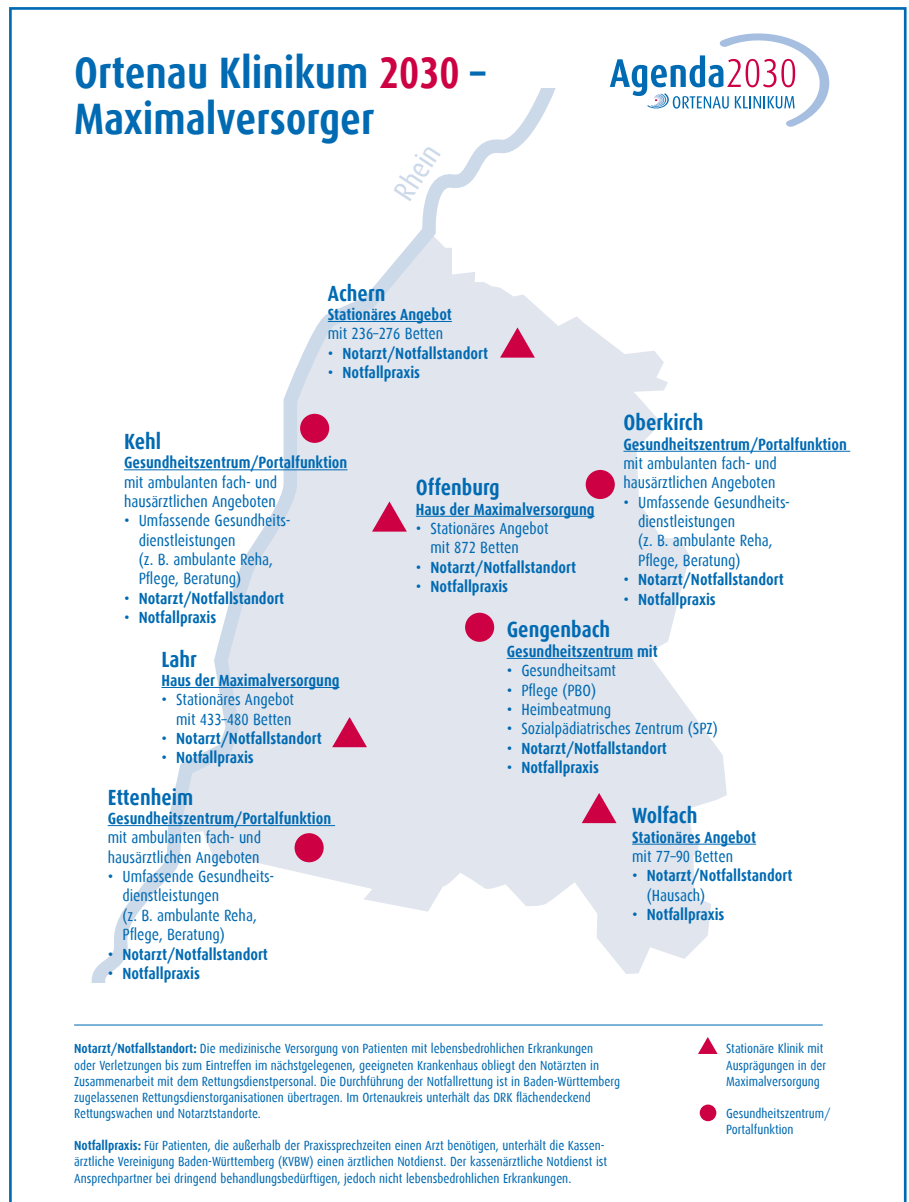
Schließlich sollen an den Standorten in Offenburg, in Kehl sowie in Achern und Oberkirch bis zu Inbetriebnahme der Klinikneubauten die erforderlichen baulichen Sanierungsmaßnahmen erfolgen. Die Verwaltung wurde mit der Überprüfung entsprechender Planungen beauftragt. ■

Kontakt



Unternehmenskommunikation

Dieter Schleier
 Leiter Unternehmenskommunikation u. Marketing
 Weingartenstr. 70
 77654 Offenburg
 Tel. 0781 472-8300
 E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@ortenau-klinikum.de





Das Ortenau Klinikum ist ein
Eigenbetrieb des Ortenaukreises.

Organe

**Kreistag
Krankenhausausschuss
Landrat
Geschäftsführung**

Dem Krankenhausausschuss
gehören an:

Landrat
Frank Scherer

sowie die Kreisräte

Theo Benz
Thorsten Erny
Dr. Ulrich Freund
Ingrid Fuchs
Klaus Jehle
Willy Kehret
Kordula Kovac
Christoph Lipps
Klaus Muttach
Bruno Metz

Gebhard Glaser
Martin Mußler
Jürgen Nowak
Eberhard Roth
Dr. Claus-Dieter Seufert

Dr. Christoph Jopen
Karin Traunecker
Dr. Martina Bregler

Alfred Baum
Renate Kohlund
Jürgen Mohrbacher

Prof. Dr. E. Freiherr v. Hodenberg

Friedrich Preuschhoff

Beratende Mitglieder:

Gerda Bohnert
Sr. M. Michaela Bertsch
Sr. M. Veronika Stein



Manne Lucha MdL, Minister für Soziales und Integration Baden-Württemberg

Stimmen zur Agenda 2030

„Auch in Zukunft wollen wir mit unserem Ortenau Klinikum in öffentlicher Trägerschaft eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung für die Ortenauer Bevölkerung gewährleisten – das ist unser zentrales Anliegen!“
Frank Scherer, Landrat des Ortenaukreises

„Die Ortenau hat die große Chance, eine moderne und qualitativ hochwertige Versorgung für die Bürgerinnen und Bürger aufzubauen – stationär und ambulant. Dafür reichen aber drei bis vier Standorte aus. In zehn bis 15 Jahren werden an allen Standorten die medizinischen Angebotsstrukturen weiter entwickelt worden sein.“
Manne Lucha MdL, Minister für Soziales und Integration Baden-Württemberg

„Für eine gute Versorgung sind die Zentren unabdingbar, nur dort haben Ärztinnen und Ärzte in der ganzen Breite der Medizin die nötige Erfahrung, nur dort kann auch eine gute Behandlung gewährleistet werden.“
Ulrich Geiger, Hausarzt in Offenburg und Vorsitzender der Kreisärzteschaft Ortenau

„Mit der Agenda 2030 werden in der Ortenau zukunftsfähige kommunale Klinikstrukturen geschaffen für Spitzenmedizin und Pflege zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger in der Raumschaft.“
Die Pflegedirektoren des Ortenau Klinikums –
Bernd Boschert, Hans-Jürgen Kargoll, Markus Bossong, Johannes Fix, Marco Porta

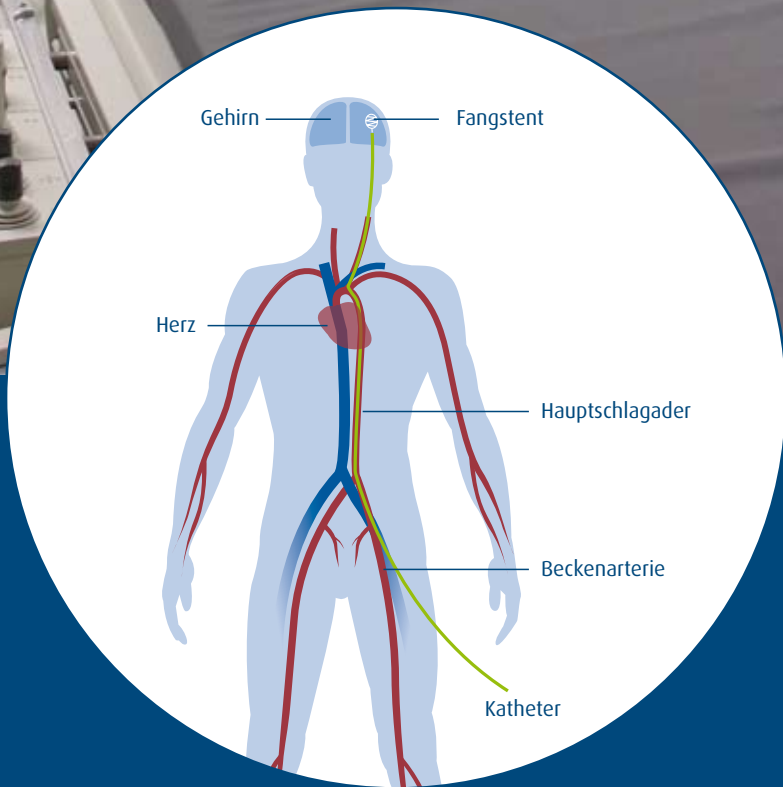
„Gute Medizin, heute und in Zukunft, ist interdisziplinär und braucht schnelle Wege zueinander, konzentriert in einem dazu geeigneten Klinikkomplex.“
Die Ärztlichen Direktoren des Ortenau Klinikums –
Dr. Michael Neuburger, Dr. Werner Lindemann, Prof. Dr. Jörg Laubenberger,
Dr. Stefan Hambrecht, Dr. Volker Ansorge

„Mit der Agenda 2030 sichern wir Arbeitsplätze und gewinnen den Wettbewerb um qualifiziertes Personal, das wir für hochwertige Pflege und Medizin brauchen.“
Die Verwaltungsdirektoren des Ortenau Klinikums –
Peter Janz, Peter Kirsch, Mathias Halsinger, Günther Krause, Kornelia Buntru

„Ziel der Agenda 2030 ist auch eine ausgewogene Wirtschaftlichkeit und die Sicherung von Fördermitteln von Bund und Land, die wir zur Weiterentwicklung der medizinischen Leistungsfähigkeit des Ortenau Klinikums benötigen.“
Christian Keller, Geschäftsführer



*Prof. Dr. Harald Brodoefel (2. v. r.)
und sein Team im Angiographielabor
des Ortenau Klinikums in Lahr.*



Thrombektomie

Bei der Thrombektomie wird ein Katheter über die Beckenarterie und die Hauptschlagader bis ins Kopfgefäße geschoben. Durch den Katheter wird ein Drahtgeflecht (Fangstent) eingeführt, mit dem das Blutgerinnsel entfernt werden kann.

Bahnbrechende Behandlungsmethode bei Schlaganfall

Bei einem Hirnschlag zählt jede Sekunde: Pro Minute werden ungefähr zwei Millionen Nervenzellen, 14 Milliarden Nervenverbindungen und 12 Kilometer Nerven Kabel beschädigt. Rund 40 Prozent der Betroffenen überleben den Vorfall nicht. Für die Überlebenden ist das Risiko bleibender Schäden hoch. Ein völlig neues Verfahren verbessert die Prognose insbesondere bei schweren Schlaganfällen.

Kann ein Mensch eine Körperseite nicht mehr bewegen, hat einseitige Taubheitsgefühle, Doppelbilder oder einseitige Sehstörungen und spricht undeutlich, sollte umgehend ein Notarzt gerufen werden – die Anzeichen deuten auf einen Schlaganfall hin. Dabei wird das Gehirn nicht mehr ausreichend mit sauerstoffreichem Blut versorgt. In 80 Prozent der Fälle ist die Blutversorgung durch ein Gerinnsel in den Gefäßen blockiert. „Bisher war die einzige Behandlungsoption die Infusion eines speziellen Medikamentes zur Auflösung des Blutgerinnsels (Lysetherapie). Das ist allerdings nur in den ersten viereinhalb Stunden nach Symptombeginn möglich“, erklärt Priv.-Doz. Dr. Christian Blahak, Chefarzt der neurologischen Klinik am Ortenau Klinikum in Lahr. Vor allem große Blutgerinnsel, die besonders ausgedehnte Schlaganfälle verursachen, könnten aber häufig nicht rechtzeitig aufgelöst werden, berichtet er.

Eingriff direkt nach der Diagnose

Eine erst seit wenigen Jahren verfügbare Behandlungsmethode zeigt ausgerechnet bei Patienten mit schwersten Schlaganfällen und bislang sehr ungünstiger Prognose erstaunliche Ergebnisse. „Der Grund hierfür ist, dass die für solche Schlaganfälle verantwortlichen großen Blutgerinnsel in kräftigeren Hirngefäßabschnitten zu finden und so unseren Drähten und Kathetern zugänglich sind“, erklärt Prof. Dr. Harald Brodoefel, Chefarzt der Radiologie. „Die sogenannte mechanische Thrombektomie ist ein echter Fortschritt in der Schlaganfalltherapie und ihre Einführung in Lahr ein großer Gewinn für unsere Patienten“, freuen sich Priv.-Doz. Dr. Christian Blahak und Prof. Dr. Harald Brodoefel. Beide haben sich für die Einführung der Methode am Ortenau Klinikum in Lahr engagiert. Patienten mit akutem Schlaganfall, bei denen der Verschluss

eines größeren hirnversorgenden Gefäßes gefunden wird, werden seit vergangenem Jahr zusätzlich zur Lysetherapie notfallmäßig in ein spezielles Angiographielabor verbracht. Anhand von Röntgenstrahlen analysieren dort die behandelnden Ärzte den Verlauf der Blutgefäße und schieben unter Vollnarkose zahlreiche Katheter von der Leiste über die Hauptschlagader bis in die Hals- und Kopfgefäße vor. „Über einen der Katheter wird ein Drahtgeflecht direkt neben dem Blutgerinnsel entfaltet. Dieses verfängt sich darin und kann dann über einen Saugkatheter geborgen werden“, berichtet Prof. Dr. Brodoefel. „Der Eingriff dauert in der Regel weniger als eine Stunde.“

Hohe Erfolgschance durch Studien belegt

Fünf vielbeachtete jüngere Studien belegen die Überlegenheit der Methode bei der Entfernung großer Blutgerinnsel in Ergänzung zur bisherigen Infusion. Auch im Klinikum in Lahr wurden bis dato schon mehr als 60 Patienten erfolgreich behandelt. „Der Großteil der Patienten profitiert nach dem Einsatz des Verfahrens von kleineren Infarkt zonen und geringeren Behinderungen im Vergleich zur bisherigen Schlaganfall-Behandlung“, erklärt Priv.-Doz. Dr. Blahak. Bei manchen Patienten bilden sich Symptome wie Halbseitenlähmung und Sprachlosigkeit noch während der Behandlung nahezu komplett zurück. „Solche Ergebnisse sind natürlich enorm motivierend“, bestätigt Professor Brodoefel. Seit Anfang dieses Jahres wird die neue Methode durch eine enge Kooperation zwischen dem Klinikum Lahr und den anderen Standorten des Ortenau Klinikums für den gesamten Kreis angeboten. Auf diese Weise konnte die hohe Qualität der Schlaganfallversorgung für den Ortenaukreis noch weiter ausgebaut werden. ■



Prof. Dr. Harald Brodoefel



Priv.-Doz. Dr. Christian Blahak

Ihre Fachklinik vor Ort



Institut für Radiologie Lahr

Standort Lahr
Prof. Dr. Harald Brodoefel
Klosterstraße 19
77933 Lahr
Tel. 07821 93-2600/2601
E-Mail: radiologie.lah@ortenau-klinikum.de

Klinik für Neurologie und Neurogeriatrie

Standort Lahr
Priv.-Doz. Dr. Christian Blahak
Klosterstraße 19
77933 Lahr
Tel. 07821 93-2701
E-Mail: neurologie.lah@ortenau-klinikum.de



Ein neues Leben beginnt – durch Adipositaschirurgie zu neuer Vitalität

Die Geschichte von Larissa Wolf* zeigt, warum noch immer viele Betroffene vergebens gegen ihr extremes Übergewicht ankämpfen und erst spät professionelle Behandlung in Anspruch nehmen.

Es sind Erinnerungen aus einem anderen Leben: Als Larissa Wolf die Fotos aus vergangenen Jahren vor sich auf dem Tisch ausbreitet, erkennt sie sich selbst nicht wieder. Nur acht Monate ist es her, da wog die 43-jährige Filialmitarbeiterin noch über 140 Kilo. Sie ließ nichts unversucht im Kampf gegen das Übergewicht: Ernährungsumstellung, Bewegung, Verhaltenstherapie – doch der gewünschte Erfolg stellte sich nicht ein. Was auf die Frustration folgte, war eine noch stärkere Gewichtszunahme. „Ich konnte nicht mich nicht mehr richtig bewegen und meine Arbeit nicht mehr richtig ausführen“, erinnert sich Frau Wolf. Zusätzlich zu den Schmerzen in den Gelenken litt sie unter gefährlich erhöhten Blutwerten und einem hohen Blutdruck. Larissa Wolf reagierte auf diese Warnsignale und ließ sich im Adipositas-Zentrum des Ortenau Klinikums Offenburg von Chefarzt Dr. Bernhard Hügel beraten.

Wie Larissa Wolf leidet ein Viertel der deutschen Erwachsenen unter Adipositas. Die Tendenz ist steigend, jeder vierte Deutsche hat bereits starkes Übergewicht. Dies hat die jüngste Studie des Robert-Koch-Instituts aus den Jahren 2008 bis 2011 ergeben. Übergewicht bezieht sich auf den sogenannten Körper-Masse-Index (BMI). Um diesen zu errechnen, wird das Gewicht in Kilogramm durch das Quadrat der Körpergröße in Metern geteilt. Bei einem BMI von 25 bis 30 wird von Übergewicht gesprochen, bei einem höheren BMI von Adipositas (aus dem Lateinischen „adeps“ für „Fett“). Laut dem Robert-Koch-Institut sind

* Name von der Redaktion geändert

für die Entstehung von Adipositas hauptsächlich Ernährungs- und Bewegungsge-
wohnheiten und erblichen Faktoren ver-
antwortlich.

Die Operation als einzige Option

Konservative Therapiemaßnahmen wie Diäten oder eine Erhöhung der körperlichen Aktivität können Adipositas-Patienten meist keine Besserung verschaffen. „Ab einem BMI von über 40 sprechen wir von einer morbiden Adipositas“, erklärt Dr. Hügel, „die Gesundheitsgefährdung ist dann so groß, dass ein operativer Eingriff nötig ist.“ Für viele Patienten ist die Operation die letzte Chance, um ausreichend Gewicht zu verlieren und eventuelle Begleiterkrankungen wie Bluthochdruck oder Diabetes positiv zu beeinflussen. Unbehandelt kann die Adipositas zu Schlaganfall, Herzinfarkt oder Krebs führen. „Derzeit kommen viele Patienten noch viel zu spät zu uns. Der durchschnittliche BMI zum Operationszeitpunkt liegt bei über 50 kg/m² und damit deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Bei dieser Ausprägung sprechen wir von einer

„Super-Obesity“ mit einer absoluten Operationsindikation. Hierzu stehen verschiedene Operationsmöglichkeiten zur Verfügung“, so Dr. Hügel, „sie sind minimalinvasiv, was bedeutet, dass wir dank der sogenannten ‚Schlüsselloch-Chirurgie‘ nur kleine Stiche durchführen.“

Verschiedene Operationstechniken führen zum Ziel

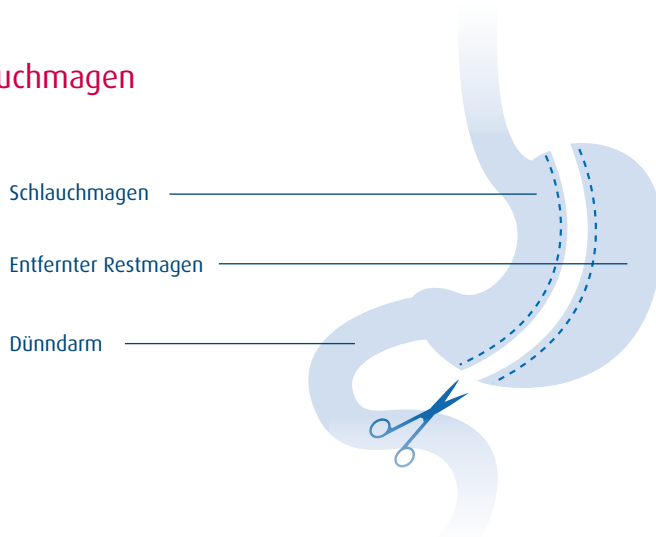
Eine Operationstechnik ist der „Schlauchmagen“. „Über einen innenliegenden, kalibrierenden Schlauch wird der Magen mit Klammernahtgeräten so zerteilt, dass das Fassungsvermögen des Magens auf maximal 100 Milliliter verkleinert wird“ erläutert Dr. Hügel, „der Restmagen wird entfernt und damit auch der Teil, der das sogenannte Hungerhormon ausschüttet.“ Nach dem Eingriff stellt sich während der Nahrungsaufnahme schneller ein Sättigungsgefühl ein. Eine weitere Möglichkeit ist die Magenbypass-Operation, die weltweit zu den am häufigsten durchgeführten Operationen zählt. Auch bei diesem Verfahren wird der Magen verkleinert, es bleibt aber nur ein Stück von maximal 30 Millilitern zurück.

„Indem wir den Zwölffingerdarm umgehen, wird die Ausschüttung von Hormonen, die Adipositas begünstigen, gedrosselt oder gestoppt“, so Dr. Hügel, „diese Hormone werden nämlich bei Nahrungskontakt mit der Wand des Zwölffingerdarms ausgeschüttet.“ Durch den gleichzeitig verringerten Weg der Nahrung im Dünndarm nimmt der Körper außerdem etwa 40 Prozent der aufgenommenen Fette nicht auf und scheidet diese unverdaut aus.

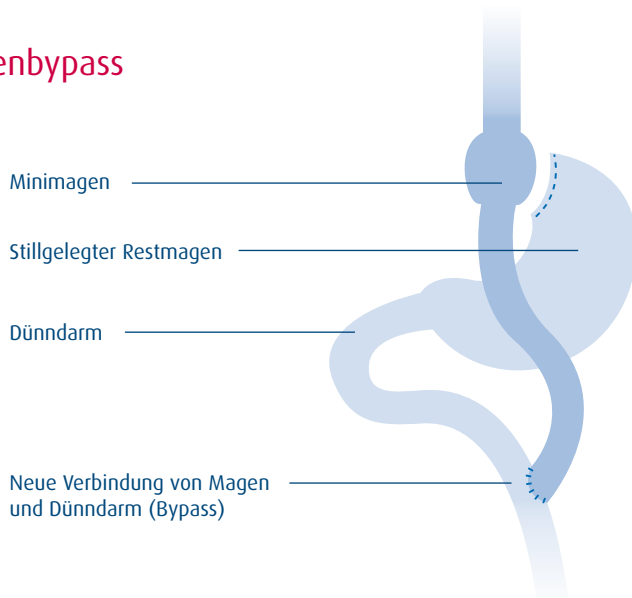
Erfolgsmodell Adipositas-Zentrum

Der erste Eingriff fand am Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach im November 2010 statt. 2016 wurde dann am Klinikstandort Offenburg Ebertplatz ein Adipositas-Zentrum implementiert. Die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit im gesamten Klinikum führt viele Patienten zu Dr. Hügel. „Die jahrelange Erfahrung mit übergewichtigen Patienten ist ein Erfolgsfaktor unseres Zentrums. Wir sind froh, auf ein exzellentes Team aus Ernährungstherapeuten und Pflegekräften sowie die erforderlichen Zusatzdisziplinen wie Innere Medizin, Psychotherapie und Plastische Chirurgie zurückgreifen zu können“, bekräftigt der Chefarzt. Auch Larissa Wolf ist stolz auf ihren Erfolg. Sie konnte nach ihrer Bypass-Operation vor zwölf Monaten bereits um die 60 Kilo abnehmen. „Für mich beginnt ein neues Leben“, sagt sie und sammelt die Fotos vom Tisch. Sie legt sie an ihren Platz in der Schrankschublade zurück und verschließt diese sorgfältig. ■

Schlauchmagen



Magenbypass



Dr. Bernhard Hügel

Ihre Fachklinik vor Ort



Adipositas-Zentrum

Standort Offenburg Ebertplatz
Dr. Bernhard Hügel
Ebertplatz 12
77654 Offenburg
Tel. 0781 472-2001

E-Mail: allgemeinchirurgie.og@ortenau-klinikum.de

Für Larissa Wolf beginnt ein neues Leben.



© Racle Fotodesign – Fotolia.com



Prof. Dr. Christine Stroh

Kontakt

An-Institut für Qualitätssicherung
in der operativen Medizin gGmbH
an der Otto-von-Guericke Universität
Magdeburg
Leipziger Straße 44
ZENIT II - Gebäude
39120 Magdeburg
Tel. 0391 6117 282-283
E-Mail: Christine.Stroh@srh.de
www.an-institut.de

„Ziel ist die Qualitätsoptimierung und somit die langfristige Qualitätssicherung der Adipositaschirurgie“

Fragen an Prof. Dr. Christine Stroh, Projektleiterin der Qualitätssicherungsstudie des An-Instituts für Qualitätssicherung in der operativen Medizin gGmbH an der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg

Sie führen regelmäßig Qualitätssicherungsmaßnahmen an Kliniken durch, unter anderem nahm die Chirurgische Klinik des Ortenau Klinikums Offenburg-Gengenbach im Jahr 2014 erfolgreich an Ihrer Studie „Operative Therapie der Adipositas“ teil. Warum sind diese Maßnahmen in der modernen Medizin wichtig?

In den letzten 20 Jahren stieg die Zahl übergewichtiger Menschen massiv an. Die Adipositaschirurgie entwickelte sich zu einem hochspezialisierten Gebiet, das die Zusammenarbeit diverser Fachgebiete erforderlich macht. Der daraus resultierende Forschungsbedarf konnte bisher nur ansatzweise gedeckt werden. Nur 15 bis 40 Prozent aller medizinischen Entscheidungen beruhen heute auf den Ergebnissen wissenschaftlicher Studien. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2003 die Idee der „Qualitätssicherung in der operativen Therapie der Adipositas“ geboren. Mit dem Ziel, die aktuelle Versorgungssituation in Deutschland zu erfassen und zu analysieren. Zu diesem Zweck wurde eine Online-Qualitätssicherungsdatenbank erstellt, mittels derer alle operativen adipositaschirurgischen Eingriffe erfasst werden können. Damit war es möglich, sowohl die Qualität als auch die Wirkkraft der Adipositaschirurgie in Deutschland zu untersuchen. Die Teilnahme an der Qualitätssicherungsstudie ist freiwillig und notwendige Voraussetzung für die Zertifizierung. Derzeit nehmen 126 Kliniken aktiv teil. Davon sind 39 Kliniken nach den Kriterien der DGAV (Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie) zertifiziert. Im Register sind über 66.000 Patienten erfasst.

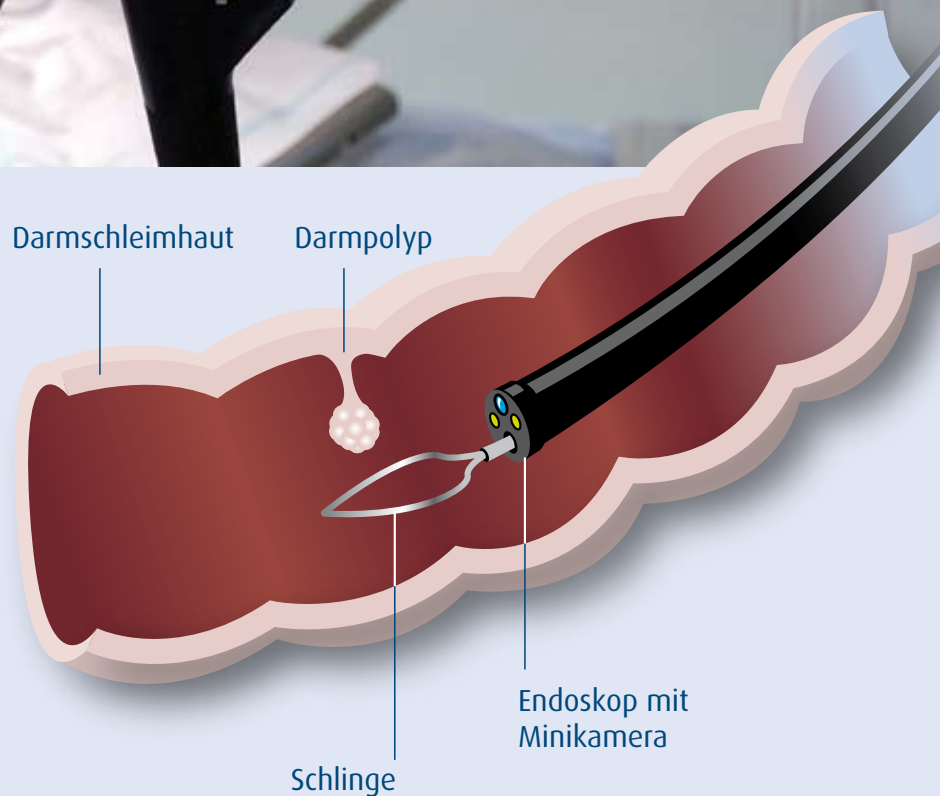
Wie profitieren Patienten von Ihrer Arbeit?

Ein wichtiges Ziel ist die Qualitätsoptimierung und somit die langfristige Qualitätssicherung der Adipositaschirurgie. Hierfür werden verschiedene Parameter erfasst und analysiert, wie beispielsweise die Qualität der medizinischen Versorgung, der Nachsorge und die Langzeitergebnisse. Diese Daten bilden die Basis zum Vergleich der Kliniken. Im Rahmen einer jährlich stattfindenden Diskussionsveranstaltung, erhalten die Kliniken eine Auswertung der eigenen Daten im Vergleich zur Gesamtstudie. Mit Hilfe dieser Ergebnisse lässt sich die Versorgung der Betroffenen verbessern.



Die Darmspiegelung (Koloskopie)

Der Arzt führt einen dünnen Schlauch mit einer Kamera am Ende in den Enddarm des Patienten ein. Auf einem Monitor kann das Ärzteteam das Innere des Darms betrachten. Die Ärzte können Gewebeproben entnehmen und auffällige Darmpolypen mit Hilfe einer Schlinge sofort entfernen. Der Eingriff dauert nur wenige Minuten und ist für den Patienten kaum zu spüren.



Darmspiegelung

Ein rascher, schmerzfreier Eingriff im Kampf gegen Darmkrebs

Darm mit Charme – lautet der millionenfach in Deutschland verkaufte Bestseller von Giulia Enders aus dem letzten Jahr. Spätestens seitdem sollte man glauben, dass die Bevölkerung über Darmgesundheit aufgeklärt ist. Die Statistik spricht allerdings eine andere Sprache. Nur etwa jeder Fünfte, der Anspruch auf eine von der Krankenkasse bezahlte Darmspiegelung hat, nutzt diese Möglichkeit, sagt Dr. Rüdiger Feik, Chefarzt der Medizinischen Klinik des Ortenau Klinikums in Achern. Das kann drastische Folgen haben.

In Deutschland erkranken nach Angaben des Robert Koch-Instituts pro Jahr etwa rund 35.000 Männer und 30.000 Frauen an Darmkrebs. Damit ist Darmkrebs derzeit bei Männern die dritthäufigste und bei Frauen die zweithäufigste Tumorerkrankung hierzulande. Im internationalen Vergleich liegt Deutschland bei den Neuerkrankungsraten mit an der Spitze. Doch nun die gute Nachricht: Die Sterblichkeit bei Darmkrebskrankungen nimmt seit Mitte der 1970er Jahre kontinuierlich ab. „Ein wichtiger Grund dafür ist, dass inzwischen regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen verfügbar sind“, sagt Dr. Feik, „werden bösartige Veränderungen im Darm frühzeitig entdeckt und behandelt, stehen die Heilungschancen sehr gut.“ Besonders Menschen, die 55 Jahre und älter sind, sollten sich regelmäßig untersuchen lassen, empfiehlt der Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologie und Angiologie. Aber auch für jüngere Menschen ist die Vorsorge essentiell, nämlich dann, wenn bei einem nahen Angehörigen bereits Darmkrebs diagnostiziert worden ist. In diesem Fall wird von einem familiär

gehäuften Darmkrebs gesprochen. Studien haben gezeigt: Die Darmspiegelung ist dabei die wichtigste Methode der Früherkennung.

So läuft die Untersuchung ab

Die Untersuchung selbst ist für den Patienten schmerzfrei. Der Arzt führt dabei einen dünnen Schlauch mit einer Kamera am Ende, das Endoskop, in den Enddarm des Patienten ein. Dieses hat mehrere Funktionen: einerseits können die Ärzte Bilder vom Inneren des Darms machen, andererseits auch gleichzeitig Polypen entfernen und Gewebeproben entnehmen. Die Proben werden anschließend genauestens feingeweblich untersucht. Der Patient bekommt eine Betäubung und spürt von der 20–30-minütigen Behandlung nichts. „Bei unauffälligem Befund folgt die nächste Vorsorge, abhängig vom persönlichen Risiko, erst wieder einige Jahre später“, erklärt Dr. Feik, „unsere Patienten können nach der Untersuchung wieder nach Hause gehen, denn eine Darmspiegelung erfolgt heutzutage fast immer ambulant“.

Eine weitere Möglichkeit, Darmpolypen und Tumore schon früh zu erkennen, ist der so genannte Okkultbluttest. Beim Test werden Stuhlproben auf „verstecktes“ (okkultes) Blut untersucht, denn Tumore sondern oft Blut ab. „Nicht alle Blutspuren sind mit bloßem Auge zu erkennen“ gibt Dr. Feik zu bedenken. Hat ein Okkultbluttest ein positives Ergebnis ergeben, wird eine Darmspiegelung zur Abklärung der Ursachen durchgeführt. „Blut im Stuhl ist nicht gleich ein Grund zur Panik“, so Dr. Feik, „die Ursachen dafür können vielfältig und manche davon ganz harmlos sein“. Es sei jedoch immer ratsam, die Gründe ärztlich abklären zu lassen. Denn: „Lieber einmal zu viel als zu spät zum Arzt.“ ■



Dr. Rüdiger Feik

Fragen an Dr. Rüdiger Feik, Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologie und Angiologie, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin am Ortenau Klinikum in Achern

Herr Dr. Feik, woran liegt es, dass immer noch so wenige Menschen das Angebot zur kostenlosen Voruntersuchung zur Erkennung von Darmkrebs nutzen?

Viele Menschen nehmen aus Angst nicht an der Früherkennungsuntersuchung teil. Diese Angst lässt sich aber durch gezielte Aufklärung über den genauen Ablauf der Untersuchung vertreiben. Wenn Patienten wissen, was sie erwartet, fühlen sie sich sicherer und werden erkennen, dass sie von der Untersuchung nur profitieren können. Dank neuester Technologie und Kurznarkose spüren Patienten kaum etwas von der Untersuchung.

Was wird unter familiär gehäuften Darmkrebs verstanden und hat ein Patient in diesem Fall besondere Rechte bei der Vorsorge?

Bei rund 20 bis 25 Prozent aller Darmkrebsfälle wird von einem familiär gehäuften Darmkrebs ausgegangen. Das bedeutet, dass bereits in der Familie Darmkrebs oder Darmpolypen bekannt sind. Untersuchungen haben gezeigt, dass die Mitglieder dieser Familien ein erhöhtes Darmkrebsrisiko haben. Das Risiko steigt zusätzlich, wenn ein Familienmitglied den Darmkrebs oder Darmpolypen bereits in einem Alter unter 50 Jahren hatte. Menschen mit diesem Risiko, sollten früher als andere zur Darmspiegelung gehen. Ihre erste Vorsorgedarmspiegelung sollte zehn Jahre vor dem Alter stattfinden, in dem beim Familienmitglied Darmkrebs oder Darmpolypen festgestellt wurden. Die Untersuchung wird dann mindestens alle zehn Jahre wiederholt.

Ihre Fachklinik vor Ort



Medizinische Klinik

Standort Achern
Dr. Rüdiger Feik
Josef-Wurzler-Str. 7
77855 Achern
Tel. 07841 700-2300
E-Mail: innere.ach@ortenau-klinikum.de

Das Ortenau Klinikum als Arbeitgeber

Das Ortenau Klinikum verfügt über 1.800 Planbetten an neun Klinikstandorten und versorgt mit rund 5.300 Mitarbeitern jährlich 72.000 Patienten stationär. Zudem bieten wir 350 Bewohnern ein Zuhause in unserem Pflege- und Betreuungsheim.

Mit rund 5.300 Beschäftigten, über 500 davon Ärzte, ist das Ortenau Klinikum der größte Arbeitgeber im Ortenaukreis, deutschlandweit zählen wir zu den 100 größten im Gesundheitsbereich. Weil wir auf das Können, die Motivation und Teamfähigkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den unterschiedlichen Berufsfeldern angewiesen sind, investieren wir in ihre Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Leben Sie Ihre Berufung am Ortenau Klinikum – in einer Region, in der andere Urlaub machen

Der Ortenaukreis um die Große Kreisstadt Offenburg ist eins der beliebtesten Regionen des Schwarzwaldes. Die Ortenau besitzt eine bezaubernde Natur- und Kulturlandschaft. Geprägt von dichten Wäldern, dem weiten

Rheintal und der hügeligen Weinlandschaft ist die Ortenau der ideale Ort, um Arbeit mit Urlaubsfeeling zu verbinden.

Zu der Ortenau zählen 51 Städte und Gemeinden, zu den größten gehören Offenburg, Lahr, Kehl, Oberkirch und Achern. Diese Städte machen die Ortenau zusammen mit dem Mittelgebirge und der Rheinebene zu einem wahren Sport-, Freizeit- und Er-

holungsort. Der Ortenaukreis gehört zum Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord, dem größten Naturpark Deutschlands, und zum Nationalpark Schwarzwald, dem ersten und einzigen Nationalpark im Land. Kleiner Tipp: Der Europa Park bei Rust liegt in der Ortenau und ist ein Erlebnis für die ganze Familie. Außerdem lässt das sonnige und milde Klima aromatische Riesling- und Burgunderweine entstehen.



© AROchau – Fotolia.com



© Max Topchii – Fotolia.com



Mitarbeiterzeitschrift „OK plus“

Damit unsere 5.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund um das Ortenau Klinikum informiert bleiben, gibt es unsere Mitarbeiterzeitschrift „OK plus“. Wir freuen uns über Beiträge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – egal ob zu einem interessanten Hobby, dem letzten Urlaub oder einem außergewöhnlichen Projekt. Auch Tipps für das nächste Buch, den nächsten Besuch im Kino oder Konzert lassen sich in der „OK plus“ finden. Auch Gastbeiträge sind herzlich Willkommen: In unserer Rubrik „Grußwort“ kommen Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft zu Wort.



Unsere liebenswerte Region –
gesund leben zwischen Schwarzwald und Rhein

Berufsgruppen

Die beruflichen Tätigkeiten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfassen folgende Bereiche:

45%
Pflege

10%
Wirtschafts- und
Versorgungsdienste

12%
Ärztinnen und Ärzte

13%
medizinisch-technische
Dienste

8%
Verwaltung

10%
Funktionsdienste

Das sind unsere Ausbildungsberufe am Ortenau Klinikum:

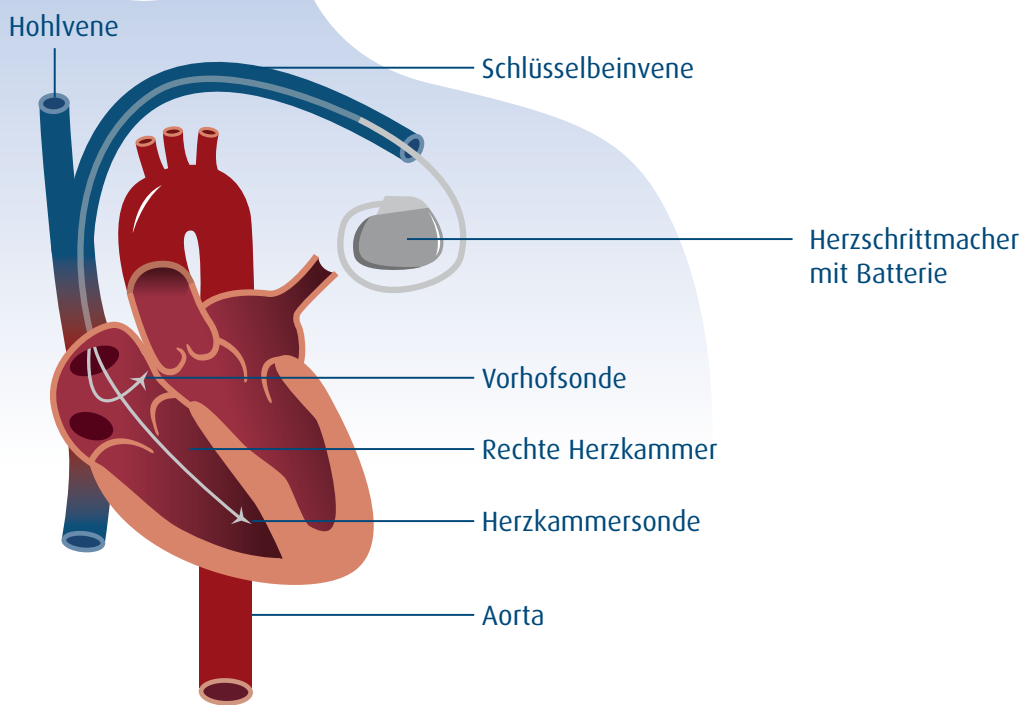
- Gesundheits- und Krankenpfleger/in
- Gesundheits- und Krankenpflegerhelfer/in
- Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in
- Medizinische/r Fachangestellte/r
- Hebamme
- Pharmazeutisch-kaufmännische/r Angestellte/r
- Praktikum PTA-Ausbildung
- Praktisches Jahr Apotheker
- Kaufmann/-frau für Büromanagement
- Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen
- Operationstechnische/r Assistent/in
- Anästhesietechnische/r Assistentin/in
- Duale Hochschule Mannheim Gesundheitsmanagement
- Fachinformatiker/in

Zudem bieten wir 300 Ausbildungsplätze für Pflege und medizintechnische Berufe an.

Ist ein passender Ausbildungsberuf für Sie dabei? Dann starten Sie jetzt Ihre berufliche Zukunft mit uns! Sie erwartet ein interessantes und anspruchsvolles Aufgabengebiet und eine Tätigkeit zum Wohle kranker und hilfebedürftiger Menschen. Bewerbungen und weitere Infos unter www.karriere-ortenau-klinikum.de

Mini-Computer rettet Leben

Leben mit einem Herzschrittmacher – ist man dabei eigentlich eingeschränkt? Wie verhält es sich mit der Flughafen-Sicherheitskontrolle? Und wie funktioniert so ein Gerät überhaupt? Dr. Bruno M. Kaufmann, Chefarzt der Inneren Medizin am Ortenau Klinikum in Wolfach, kann diese Fragen beantworten.



Viele medizinische Errungenschaften halten wir inzwischen für selbstverständlich – darunter auch den Herzschrittmacher. Das erste Gerät wurde 1958 in Schweden implantiert. Seitdem hat die Technik große Fortschritte gemacht. „Ein moderner Schrittmacher hat ungefähr die Größe einer zwei-Euro-Münze,“ erklärt Dr. Kaufmann. Der intelligente Mini-PC wiegt gerade einmal so viel wie ein gehäufte Teelöffel Salz. Trotzdem rettet er Leben.

Elektrische Impulse regen Herzschläge an

Um unser Blut in Bewegung zu halten, zieht sich das Herz nach einem bestimmten Rhythmus zusammen. „Im gesunden Zustand ist dies etwa 60 Mal pro Minute der Fall“, so der Mediziner. „Die Kontrak-

tionen werden von einem Nervenpunkt im Herzen gesteuert, der Sinusknoten genannt wird.“ Von ihm gehen verschiedene Nervenfasern aus, die in alle Regionen des Herzens führen. „Gibt der Sinusknoten zu wenige Impulse ab oder ist die Weiterleitung gestört, kann sich dies in Herzstolpern, zunehmend geringerer Belastbarkeit oder Schwindelattacken äußern“, legt Dr. Kaufmann dar. „Setzt der Herzschlag länger als dreieinhalb Sekunden aus, wird das Gehirn nicht mehr ausreichend durchblutet und der Betroffene wird bewusstlos.“

Ein Schrittmacher wirkt dem entgegen. Spezielle Drähte – die Elektroden – führen vom Gerät in das Herz und registrieren dessen Rhythmus. Ist dieser zu langsam oder setzt aus, regt der Mini-Computer mit

kleinen elektrischen Impulsen zum regelmäßigen Herzschlag an. „Die modernen Geräte können sich an die körperliche Beanspruchung ihres Trägers anpassen und sogar Informationen speichern, die bei der Kontrolle abgefragt werden“, erklärt der Chefarzt.

Kurzer Eingriff bei örtlicher Betäubung

Für die Implantation des Schrittmachers reicht meist eine örtliche Betäubung aus. Nach einem kleinen Hautschnitt werden Elektroden über eine Vene bis zum Herz vorgeschoben, dort verankert und anschließend getestet. Das Gerät selbst wird unterhalb des Schlüsselbeins im Unterhautfettgewebe eingesetzt. Normalerweise dauert die Operation nicht länger als eine Stunde.

„Nach ihrer Entlassung finden sich die Patienten in regelmäßigen Abständen bei uns ein, um das Gerät und den Zustand der Batterie überprüfen zu lassen“, so der Facharzt für Innere Medizin mit Schwerpunktanerkennung Kardiologie. Das funktioniert völlig schmerzlos anhand eines Programmierkopfes, der auf die Haut über dem Herzschrittmacher gelegt wird. „Bis die Batterien erschöpft sind dauert es durchschnittlich fünf bis zehn Jahre“, berichtet Dr. Kaufmann. „Das Gerät wird dann ausgetauscht.“

Die Technik schreitet weiter voran

Im Alltag sind Herzschrittmacher meist kein Problem mehr. Bei der Kontrolle am Flughafen beispielsweise zeigt der Patient seinen Herzschrittmacherausweis vor und wird manuell kontrolliert. „Starke elektromagnetische Felder, die das Gerät beeinflussen könnten, gibt es im häuslichen Umfeld kaum“, beruhigt der Chefarzt. Bestimmte medizinische Behandlungen, bei denen elektromagnetische Felder genutzt werden, sind bei Schrittmachern nur eingeschränkt möglich. Doch auch hier schreitet die Technik voran, wie Dr. Kaufmann berichtet: „Inzwischen gibt es auch Geräte, die speziell für diesen Einsatz geeignet sind.“ ■



Dr. Bruno M. Kaufmann

Ihre Fachklinik vor Ort



Klinik für Innere Medizin

Dr. Bruno M. Kaufmann
Oberwolfacher Str. 10
77709 Wolfach
Tel. 07834 970-301
E-Mail: sekretariat.innere.wol@ortenau-klinikum.de



Matthias Kollmar

„Ziel unserer Arbeit ist es, in ganz Deutschland ein Selbsthilfegruppen-Netzwerk aufzubauen.“

Fragen an Matthias Kollmar,
1. Vorsitzender des Bundesverbands
Defibrillator (ICD) Deutschland e. V.

Welche Aufgaben und Ziele verfolgt der Bundesverband?

Zu unseren Hauptaufgaben zählt es die Defibrillator- bzw. Schrittmacherträger überregional zu vertreten, sowie die Selbsthilfegruppen tatkräftig zu unterstützen. Ziel unserer Arbeit ist es, in ganz Deutschland ein Selbsthilfegruppen-Netzwerk aufzubauen. Dadurch möchten wir erreichen, dass die Betroffenen maximal 40 Minuten zur Selbsthilfegruppe fahren müssen und auch die Möglichkeit haben, sich außerhalb der Gruppe mit den Teilnehmern zu treffen. Darüber hinaus sehen wir es als selbstverständlich an, dass wir uns sozial und politisch engagieren und das Bewusstsein und die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung in Notsituationen durch unsere Arbeit zu schärfen. Einmal im Jahr findet unsere Jahrestagung statt, zu der die Sprecher der Landesverbände, die SHGs, Mitglieder und auch Nichtmitglieder eingeladen sind.

Welche Angebote bieten Sie den Betroffenen?

Unsere Gruppensprecher erhalten Schulungen zu verschiedenen Themen, um die Gruppentreffen so effektiv wie möglich gestalten zu können. Die Gruppenmitglieder können sich bei der Themenwahl aktiv einbringen und Wünsche äußern. Zusätzlich bieten wir eine Telefonberatung an – ich habe alleine im letzten Jahr ca. 800-1200 Anrufe von Betroffenen erhalten, die unseren Rat und unsere Hilfe gebraucht haben. Wir begleiten die Betroffenen zu Arztterminen, wenn sie dies wünschen oder vermitteln ihnen Termine. Ein großer Teil unserer Arbeit und unseres Angebots besteht darin, den Betroffenen die Angst zu nehmen, die der Defibrillator ausgelöst hat. Dies ist im ersten Moment ein großer Schock und schmerzt auch. Viele haben danach vor alltäglichen Aufgaben Angst, wie beispielsweise Staubsaugen. Hier begleiten wir stark und helfen in einen normalen Alltag zurück. Wir möchten den Betroffenen ihre Lebenslust und Lebensqualität wieder zurückgeben. Innerhalb der Gruppen finden auch oft offene Gesprächsrunden, Ausflüge, Sommerfeste, etc. statt.

Wie können sich Betroffene die Treffen in einer Selbsthilfegruppe vorstellen?

In der Regel finden die Gruppentreffen ein- bis zweimal im Monat statt und richten sich thematisch nach den Wünschen der gesamten Gruppe. Mehrmals im Jahr kommen auch Techniker der verschiedenen Hersteller in die Gruppen, um den Betroffenen die Geräte zu erklären und Fragen zu beantworten. Fachärzte haben in ihrer Sprechstunde meist keine Zeit alle Fragen der Betroffenen detailliert zu beantworten. Aus diesem Grund laden wir Fachärzte zu Vorträgen in die Gruppen ein, um Betroffene aber auch ihre Angehörigen so breit wie möglich zu informieren. Für uns ist es wichtig, auch die Angehörigen als vollwertige Mitglieder in die Gruppen zu integrieren. Schließlich sind sie direkt mit den Alltagsproblemen, Schwierigkeiten und Sorgen betroffen. Einmal im Jahr stehen die Angehörigen bei uns in einer Angehörigen-gruppe im Vordergrund. Wir wollen damit eine starke Verbindung schaffen und den Betroffenen signalisieren, dass sie im Alltag nicht alleine sind.

Kontakt

Geschäftsstelle Defibrillator (ICD) Deutschland e. V.
Matthias Kollmar
Richard-Wagner-Straße 4
69214 Eppelheim
Tel. 06221 8728994
E-Mail: geschaeftsstelle@defibrillator-deutschland.de
www.defibrillator-deutschland.de

Selbsthilfegruppe „Autismus-Ortenau“

© altanaka - Fotolia.com

„Wir unterstützen durch Austausch, in jeder Lebenslage, von der Diagnose bis hin zum Berufsleben“

Die Elternselbsthilfegruppe „Autismus-Ortenau“ wurde im Jahr 2011 gegründet. Sie bietet Hilfe, Rat und Verständnis für Eltern autistischer Kinder und deren Angehörige. Autismus wird von Ärzten, Forschern, Angehörigen und Autisten selbst als eine angeborene, unheilbare Wahrnehmungs- und Informationsverarbeitungsstörung des Gehirns beschrieben, die sich schon im frühen Kindesalter bemerkbar macht. Man sieht Autisten auf den ersten Blick ihre Behinderung nicht an. Gerade das führt immer wieder zu Konflikten und macht das Leben in unserer Gesellschaft auch so schwierig.

An wen richtet sich das Angebot Ihrer Selbsthilfegruppe?

Unser Angebot richtet sich speziell an Eltern autistischer Kinder aber auch an das ganze familiäre Umfeld. Die Probleme der Familien, derer Kinder autistisch sind, sind in der Regel nicht sichtbar und manifestiert, sie bleiben für die Umgebung nicht öffentlich. Ohne Unterstützung bleiben diese Familien fürsorglich und ökonomisch insuffizient.

Mit welchen Problemen werden Eltern von autistischen Kindern konfrontiert?

Autismus – das ist viel mehr als das Klischee von beziehungsunfähigen Mathegenies, tatsächlich hat Autismus viele unter-

schiedliche Facetten. Die Diagnose ist sehr schwierig und welche Hilfen dann möglich bzw. sinnvoll sind ist meist unklar. Fast alle Eltern unsers Netzwerkes haben oft eine jahrelange Odyssee hinter sich. Ist die Diagnose gestellt, gilt es den Alltag, und die Hürden der Bürokratie zu überwinden. Gerade hier hat sich unser Netzwerk als sehr hilfreich erwiesen.

Wie sieht Ihre Arbeit aus?

Ganz einfach, jeder kommt und schildert, was ihm aktuell auf der Seele brennt. Gemeinsam schauen wir dann nach Lösungen. Oft haben wir aber auch externe Referenten, die dann über ein aktuelles Thema berichten. Daher lohnt der Blick immer wieder auf unsere Homepage.

Haben Sie auch Angebote wie z. B. Freizeiten oder Ausflüge?

Nein, wir selbst bieten so etwas nicht an, jedoch kennen wir viele Organisationen, bei denen es entsprechende Angebote gibt.

Wann finden Ihre Treffen statt?

Ausgenommen von einer kleinen Sommerpause immer donnerstags 1x monatlich um 18.30 Uhr in der Klinik an der Lindenhöhe, Bertha von Suttner Straße 1 in 77654 Ortenau. ■



Christian Joos

Kontakt

Elternselbsthilfegruppe Autismus-Ortenau

Christian Joos
Tel. 07835-54553
E-Mail: info@autismus-ortenau.de
www.autismus-ortenau.de

Selbsthilfegruppe „NMU-Treff-Ortenau“

Fragen an Marianne und Ricarda Bönisch, Gruppenleiterinnen der Ortenauer Selbsthilfegruppe bei Multi-Intoleranzen sowie Allergien & Mastozytose der „NMU-Treff-Ortenau“ (Nahrungsmittelunverträglichkeiten in der Ortenau)



Ricarda und Marianne Bönisch

An wen richtet sich das Angebot Ihrer Selbsthilfegruppe?

Das Angebot unserer Selbsthilfegruppe richtet sich primär an die NMU-Betroffenen sowie deren Angehörigen – unabhängig vom Alter. Darüber hinaus möchten wir mit unserem Angebot auch Fachpersonal, Kliniken, Ärzte sowie Interessierte erreichen und informieren.

Welche Themen sind den Betroffenen besonders wichtig?

Für die Betroffenen stehen vor allem Themen wie Ernährung bei Intoleranzen/Allergien/Mastozytose, die Bewältigung des Alltags und die Verbesserung der Lebensqualität im Mittelpunkt. Ergänzend hierzu sind auch Themen wie das Verhalten bei einem Fehlgriff bzw. einem falschen Essen, also die Erste Hilfe, von hoher Bedeutung.

Welche Angebote bieten Sie über die Treffen hinaus für Betroffene an?

Neben unseren Gruppentreffen, die einmal monatlich stattfinden, bieten wir eine E-Mail- und Telefonberatung an. Zusätzlich hierzu stellen wir Einkaufshilfen zur Verfügung. Wenn der NMU-Betroffene frisch diagnostiziert ist, fühlt er sich oft überfor-

dert mit dem Einkauf der Nahrungsmittel für seine Intoleranz. Wünscht die betroffene Person dann eine genaue Beratung, so geben wir ehrenamtlich persönlich eine Einkaufshilfe vor Ort im Discounter. Fühlt er sich jedoch bereit die Lebensmittel alleine mit einer exemplarischen Einkaufshilfe einzukaufen, das heißt für jede Intoleranz aufgelistete geeignete Nahrungsmittel, dann geben wir ihm diese Liste mit oder man stellt dies durch unsere Ernährungswissenschaftlerin zusammen. Im Internet in den verschiedenen Portalen, wie Facebook NMU-Portal, Intolerante Schwarzwaldmarie-Portal, NMU-Portalen Libase etc., sowie auf unserer Webseite nmutreff-ortenau.de und auf unserem Blog „intoleranteschwarzwaldmarie“ wird über neue Literatur, neue Lebensmittel und speziell über die Krankheitsbilder etc. aufgeklärt.

Bei welchen Veranstaltungen können Betroffene und Interessierte Sie dieses Jahr treffen?

Wir sind auf Vorträgen, Workshops, Back- und Kochseminaren sowie monatlichen Erfahrungsaustauschabenden anzutreffen. Die Termine können unserer Website entnommen werden. ■

Kontakt

NmuTreff-Ortenau

Selbsthilfegruppe bei Multi-Intoleranzen


Marianne & Ricarda Bönisch
Gruppenleitung/Presse- & Öffentlichkeitsarbeit
Hilsbach 8
77770 Durbach
Tel. 0781 2039153
www.nmutreff-ortenau.de
www.facebook.com/nmutreffortenau
<https://intoleranteschwarzwaldmarie.wordpress.com>

Die Treffen finden hier statt:

Schulzentrum Nordwest
Selbstlernzentrum & Mensa
Vogesenstraße 14
77652 Ortenau
Beginn: 19 Uhr

Kommende Termine:

15.09.2018	Back & Kochseminar mit Trudel Marquardt in Horb a.H. – Anmeldung erforderlich
17.09.2018	Monatlicher Erfahrungsaustausch mit Diätassistentin Mirjam Bergmaier
01.10.2018	Monatlicher Erfahrungsaustausch mit Sportwissenschaftlerin Tina Schneider „Yoga & Histaminintoleranz“
12.10.2018	NMU-Symposium im Auditorium des Ortenau Klinikum Offenburg-St. Josefsklinik mit Prof. Dr. Offensperger u.v.m. <i>Aufgrund Terminüberschneidungen unserer Referenten entfällt das NMU-Symposium 2018. Eingeplant wird es 2019.</i>
05.11.2018	Monatlicher Erfahrungsaustausch mit Physiotherapeutin Valerie Klopfenstein Teil 2 „Klassische Massage bei Verdauungsprobleme bei NMU“
17.11.2018	Weihnachtskochseminar mit NMU-Koch Marcus Beran – Anmeldung erforderlich
24.11.2018	„Veggie frei von“ Messe Stuttgart – Aufklärung vor Ort
30.11.-02.12.2018	Glutenfreier Weihnachtsmarkt in Sasbachwalden a.d. Bischenberg – Aufklärungs- & Infostand im Weihnachtszelt
07.12.-09.12.2018	Glutenfreier Weihnachtsmarkt in Baden-Baden – Aufklärungs- & Infostand



Schmerzloser Notfall – der Nabelbruch

Er ziert die Körpermitte eines jeden Menschen: der Bauchnabel. Nach der Geburt, im alltäglichen Leben kommt ihm scheinbar keine wesentliche Rolle zu. Jedoch kann er Ziel verschiedener Erkrankungen werden. Die wohl bekannteste krankhafte Veränderung ist der Nabelbruch. Dr. Andreas Riemer, Chefarzt der Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie am Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch, erklärt, woran man einen solchen erkennt und wie er behandelt werden kann.

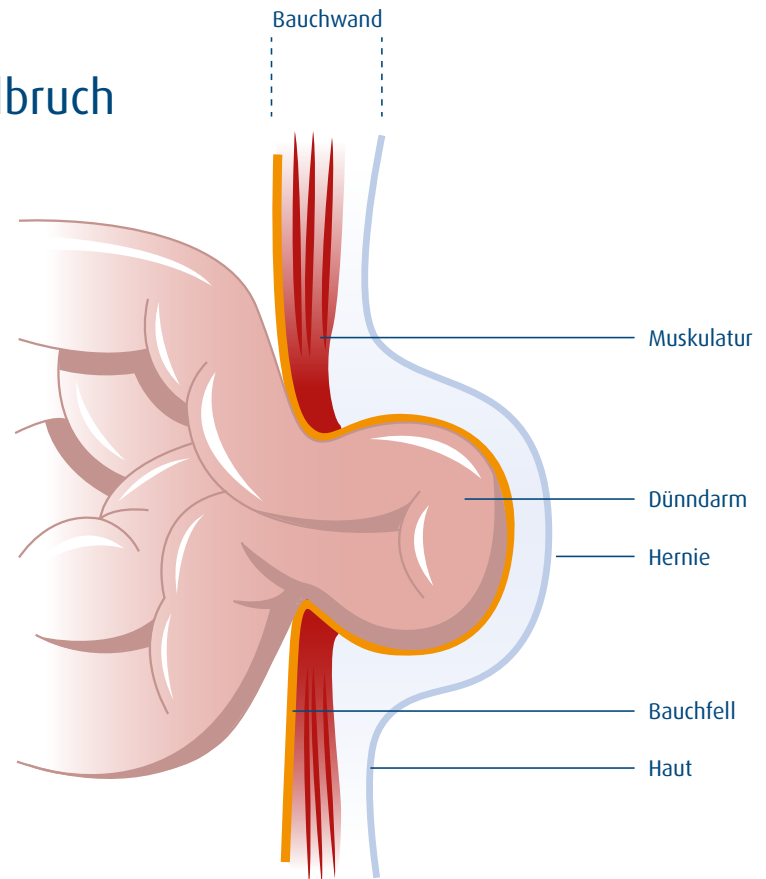
Während einer Schwangerschaft wird das Kind im Mutterleib über die Gefäße innerhalb der Nabelschnur versorgt. Kommt das Baby zur Welt, wird diese abgeklemmt und die sogenannte Geburtsnarbe bleibt zurück. „Der Bauchnabel ist eine Schwachstelle in der Bauchwand“, erklärt Dr. Riemer. „Erhöht sich der Druck im Bauchinnenraum durch Übergewicht, Schwangerschaft, Husten, oder schweres Heben, kann dies in Kombination mit einem schwachen Bindegewebe zu einem sogenannten erworbenen Nabelbruch führen.“ Ein sichtbares Zeichen hierfür sei eine kleine Beule in Höhe des Bauchnabels.

Probleme unterhalb der Bauchdecke

Ein Nabelbruch kommt vor allem bei Säuglingen vor. Es handelt sich dabei um eine Ausstülpung von Gewebe durch die Schwachstelle in der Bauchwand, die auch



Nabelbruch



förmigen Schnitt um den Nabel. Der Bruch sack wird dann vom Hautnabel abgelöst, zurückgeschoben und anschließend abgetragen. Mit speziellen Nahttechniken vernäht der Mediziner den entstandenen Hautschnitt, sodass lediglich eine kaum sichtbare Hautnarbe bleibt.



Dr. Andreas Riemer

Ihre Fachklinik vor Ort



Allgemeinchirurgie, Viszeralchirurgie und Gefäßchirurgie

Standort Achern
Dr. Andreas Riemer
Josef-Wurzler-Straße 7
77855 Achern
Tel. 07841 700-2200
E-Mail: chirurgie.ach@ortenaus-klinikum.de

Bruchsack genannt wird. Diese kann unter Umständen Eingeweide enthalten. „Man bezeichnet das dann als Bruchsackinhalt“, so Dr. Riemer. Der Nabelbruch verursacht in der Regel keine Schmerzen. Sollte dies doch der Fall sein oder verfärbt sich die Nabelhaut bläulich, sollten Betroffene umgehend einen Arzt aufsuchen. „Das Darmgewebe kann eingeklemmt und dadurch in seiner Durchblutung beeinträchtigt werden“, schildert der Mediziner den Notfall. Im schlimmsten Fall droht ein Absterben des Darms. „Ein eingeklemmter Nabelbruch muss daher sofort operiert werden“, betont er.

Lücke operativ schließen

Je nach Größe des Nabelbruchs kommen unterschiedliche Operationsmethoden zum Einsatz: Bei einem kleinen, unkomplizierten Bruch setzt der Chirurg einen halbkreis-

Bei größeren, sehr großen und wiederholt auftretenden Nabelbrüchen muss die Bauchdecke und damit der Bauchwanddefekt durch aufwändigere Operationen mittels moderner Kunststoffnetze rekonstruiert werden. Dabei kommen offene und laparoskopische (Schlüsselloch-) Techniken zum Einsatz. „Die Operation eines Nabelbruchs erfolgt heutzutage meist nach der Schlüssellochmethode“, erklärt Dr. Riemer. „Das bedeutet, wir nehmen nur kleine Schnitte vor, machen mit einer in die Bauchhöhle eingebrachten Kamera die darin befindlichen Organe sichtbar und verschließen die Lücke am Nabel.“ Jedoch müsse nicht jeder Nabelbruch operiert werden: „Sofern dieser sehr klein ist und keine Beschwerden bestehen, genügt eine regelmäßige Kontrolle durch den behandelnden Arzt.“ ■

Geschmorte Rehkeule mit Steinpilzen und Hagebuttenmark

Zutaten für 4 Personen

1 Zwiebel (100 g)
1 Möhre (100 g)
150 g Knollensellerie
3-4 Zweige Thymian
1,2 kg ausgelöste Rehkeule
Salz, schwarzer Pfeffer
gemahlenes Wildgewürz
3 EL Pflanzenöl
2 EL Tomatenmark
500 ml kräftiger Rotwein
1 l Wildfond (aus dem Glas)
1 TL Wacholderbeeren
1 TL schwarze Pfefferkörner
1 TL Kartoffelstärke
2 EL Hagebuttenmark
2 EL Johannisbeergelee
2 EL Sahne
200 g Steinpilze (oder Egerlinge)
2 Stängel glatte Petersilie
2 EL Butter
Küchengarn

Zubereitung

1. Die Zwiebel schälen und halbieren. Möhre und Sellerie waschen, putzen und schälen. Alles 1 cm groß würfeln. Thymian waschen und trocken schütteln.
2. Das Fleisch mit Salz, Pfeffer und Wildgewürz würzen. In Form bringen und mit Küchengarn binden.
3. Das Öl in einem Topf (24 cm Ø) erhitzen und das Fleisch darin 2 Min. anbraten. Wenden und rundum weitere 4 Min. bra-

ten, dann herausnehmen. Gemüse und Tomatenmark im Bratfett 2 Min. rösten. Mit einem Schuss Wein ablöschen und 3 Min. einkochen lassen. Noch zweimal wiederholen. Das Fleisch zugeben, Fond zugießen und 3 Min. aufkochen lassen. Mit Thymian, Wacholder und Pfeffer abgedeckt bei schwacher Hitze bis zur gewünschten Kerntemperatur schmoren.

4. Das Fleisch herausnehmen. Die Sauce durch ein feines Sieb passieren und aufkochen lassen. Stärke einrühren und 20 Min. köcheln lassen. Hagebuttenmark, Johannisbeergelee und Sahne einrühren. Fleisch einlegen und ziehen lassen.

5. Inzwischen die Steinpilze mit Küchenpapier abreiben. Die Stielenden abschneiden, die Pilze in grobe Stücke teilen. Petersilie waschen, trocken schütteln, abzupfen und grob hacken. Die Butter in einer großen Pfanne erhitzen und die Pilze darin 2 Min. scharf anbraten. Salzen, pfeffern und mit Petersilie bestreuen.

6. Die Rehkeule aus der Sauce nehmen. Das Garn entfernen und das Fleisch in 1 cm dicke Scheiben schneiden. Mit den Steinpilzen und reichlich Sauce auf vorgewärmten Tellern anrichten.

Dazu schmecken Eierspätzle oder Semmelknödel und Wirsingpüree, oder Rotkohl.

**Ich wünsche Ihnen
einen guten Appetit!**

Ihr Jochen Mayer



Jochen Mayer

Täglich wird das Ortenau Klinikum Kehl von der Küche der Diakonie Kork mit allen Speisen für Patienten, Mitarbeiter und bei besonderen Veranstaltungen versorgt.

Die Diakonie Kork bereitet täglich ca. 2.400 Speisen zu. Außer dem Ortenau Klinikum Kehl werden vor allem Patienten des Epilepsiezentrums Kork, Bewohner in den Wohnangeboten, Beschäftigte der Hanauerland Werkstätten und Mitarbeitende der Diakonie Kork verköstigt. Die Zentralküche hat eine EU-Zulassung.

Der Küchenleiter Jochen Mayer legt bei der Zubereitung der Speisen besonderen Wert auf frisches, regionales Obst und Gemüse. Und damit auf eine qualitativ hochwertige, abwechslungsreiche Speisensversorgung.

Im Alltag aktiv dank Tagesbetreuung

Einsamkeit im Alter – davon sind nicht wenige Menschen betroffen. Viele verbringen ihren Lebensabend allein und laufen Gefahr, sich beinahe komplett von ihrer Außenwelt zu isolieren. Dem entgegen wirkt die Tagesbetreuung, ein Konzept, welches das Pflege- und Betreuungsheim des Ortenau Klinikums und das Gengenbacher Pflegenetzwerk e.V. an mehreren Standorten verfolgen. Was Besuchern hier geboten wird und wer das Programm in Anspruch nehmen kann, berichtet Heimleiter Marco Porta.

Das eigene Zuhause zu verlassen ist für viele Menschen ein Gedanke, der nur schwer zu ertragen ist. Gleichzeitig ist es für ältere Bürger oft problematisch, einen aktiven Tagesablauf zu gestalten – insbesondere dann, wenn sie alleine oder mit terminlich stark belasteten Angehörigen leben. „Bei uns finden Betroffene die nötige Abwechslung, Ansprache und liebevolle Betreuung sowie die Angehörigen Entlastung bei der Pflege“, so der Heimleiter des Pflege- und Betreuungsheims. „Anders als bei der vollstationären Pflege verbringen sie bei der Tagesbetreuung jedoch Abend und Nacht in ihrem eigenen zu Hause.“ Das Angebot wird in Gengenbach-Fußbach und Zell a.H. in den Heimbetrieb integriert. Im Charlotte-Vorbeck-Haus sowie dem ehemaligen Café Rondo des Ortenau Klinikums am Standort Gengenbach besteht es separat.

Buntes Programm für Körper und Seele

Ob tägliche Spaziergänge, ein Aktivierungsprogramm mit Gedächtnistraining, Gymnastik, gemeinsames Kochen oder Gesprächskreise – den Besuchern stehen verschiedenste Möglichkeiten zur Tagesgestaltung offen. Auf Wunsch ist ebenso eine seelsorgerliche Begleitung möglich, wie Porta anbringt. „Wir sehen unsere Bewohner und Gäste im umfassenden Sinne: mit ihren körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Bedürfnissen. Dem versuchen wir, mit unserem Angebot gerecht zu werden.“

Sowohl Menschen, die im pflegerischen Sinne körperliche Hilfestellung bei täglichen Aufgaben benötigen als auch solche, die unter Altersverwirrtheit leiden, sind willkommen. Gästen ohne Pflegegrad steht das Angebot ebenfalls offen. Die großzügigen Räume mit Küche, mehreren Aufenthaltsbereichen und Ruheraum laden in den Tagesbetreuungen Rondo und Charlotte-Vorbeck-Haus im Zentrum von Gengenbach zum Verweilen ein. Um die individuelle Betreuung der Gäste kümmern sich neben examinierten Pflegekräften auch Betreuungsfachkräfte. Interessierten rät der Heimleiter, sich selbst einen Eindruck von der Tagesbetreuung zu machen: „Wer hineinschnuppern möchte, kann dies im Rahmen eines kostenlosen Probetages umsetzen.“ ■



Marco Porta

Ihr Pflege- und Betreuungsheim vor Ort



PFLEGE- UND
BETREUUNGSHEIM
Ortenau Klinikum

Pflege- und Betreuungsheim Ortenau Klinikum

Marco Porta
Fußbach 5
77723 Gengenbach
Tel. 07803 805-0
E-Mail: info.pb@ortenau-klinikum.de



 Gengenbacher Pflegenetzwerk e.V.

Gengenbacher Pflegenetzwerk e.V.

Tagesbetreuung
Charlotte-Vorbeck-Haus u. Rondo
Iris Gawron (Leitung)
Klosterstraße 18 a
77723 Gengenbach
Tel. 07803 92148-48
oder 07803 922 63 60

Öffnungszeiten der Tagesbetreuung:

8 bis 16.30 Uhr
Kosten werden größtenteils von der gesetzlichen Pflegeversicherung übernommen. Für Transporte steht ein Fahrdienst bereit.



Grauer Star – schleichender Nebel trübt die Sehkraft

© Ipictures – Fotolia.com

Unser Auge lässt sich gut mit einer Fotokamera vergleichen. Im menschlichen Auge, wie auch in der Kamera, befindet sich eine Linse. Beide Linsen brechen das Licht so, dass ein scharfes Bild auf der Nervenzellschicht bzw. einem Film oder Photo-Chip entstehen kann. Wenn die Kameralinse verschmutzt ist, lässt sie sich einfach säubern. Doch was tun wir, wenn die Linse in unserem Auge beeinträchtigt ist? Priv.-Doz. Prof. h.c. (Twer) Dr. Konrad Hille, Chefarzt der Augenklinik am Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach erklärt, wie es zu einer Trübung der Augenlinse kommt und wie diese behandelt werden kann.

Ist die Augenlinse getrübt, wird von Grauem Star oder einer Katarakt gesprochen. Meist erkranken beide Augen, teilweise auch zeitversetzt. Als der „Graue Star“ noch nicht operiert werden konnte, erblindeten die Patienten und „starrten“

in die Leere, daher der Name der Erkrankung: „starrer Blick“ oder Star. Die Pupille erscheint grau und mit der zunehmenden Trübung der Augenlinse nimmt auch die Sehleistung ab. Heute ist der graue Star gut behandelbar.

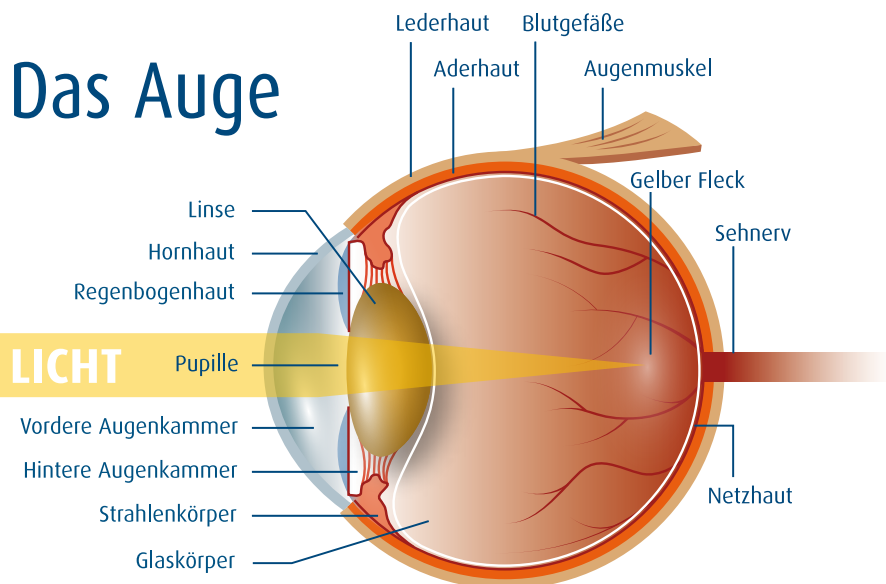
Zunehmende Verschlechterung der Sehfähigkeit

Der Graue Star tritt verstärkt ab einem Alter von 60 Jahren in Erscheinung. Selten können aber auch Kinder und Jugendliche betroffen sein, zum Beispiel wenn die Linsentrübung vererbt wurde, Verletzungen oder Infektionen vorliegen. Häufig bleibt die Ursache aber unbekannt. Es beginnt zunächst die Verschlechterung der Sehfähigkeit. „Die Patienten sehen wie durch einen Nebel. Gegenstände werden unscharf oder sehen aus, als seien sie hinter einem Schleier verborgen“, erklärt Prof. Dr. Hille, „mit der Zeit verdichtet sich dieser Nebel. Häufig ist auch eine erhöhte Blendempfindlichkeit oder eine Änderung der Brechkraft mit einer zunehmenden Kurzsichtigkeit, so dass Lesen ohne Brille sogar vorübergehend möglich sein kann, bis die Linse dann zu sehr eintrübt.“ Durch diese Sehstörungen verschlechtern sich auch die räumliche Wahrnehmung sowie die Orientierungsfähigkeit.

Behandlung individuell auf den Patienten abgestimmt

Der Graue Star entsteht, wenn Stoffwechselprozesse nicht mehr optimal arbeiten, so

Das Auge



dass sich Stoffwechselprodukte in der Linse ablagern. „Auch starke Sonneneinstrahlung, Zuckerkrankheit, verschiedene Hauterkrankungen und bestimmte Medikamente, Rauchen oder eine Verletzung können zu dieser Erkrankung führen“, so der Augenspezialist. Um ein normales Sehen mit einer möglichst geringen Brillenkorrektur zu erhalten, muss bei einer Entfernung der getrübten Linse diese durch eine künstliche Linse ersetzt werden. „Die Linse wird nach Wunsch des Patienten so gewählt, dass er entweder in der Ferne oder in der Nähe scharf sehen kann“, so Dr. Hille, „Wenn es gewünscht wird, können wir auch gegen Mehrkosten Speziallinsen einpflanzen, die zum Beispiel gleichzeitiges Sehen auf die Ferne und die Nähe ermöglichen.“

Gute Chancen auf einwandfreie Sicht

Laut dem Chefarzt der Augenklinik müsse der Behandlungsablauf aber mit dem Patienten gesondert besprochen werden, da nicht jeder für eine solche Speziallinse geeignet sei. „Durchgeführt wird der Eingriff in der Regel ambulant in örtlicher Betäubung mithilfe von Augentropfen oder einer Spritze“, führt Dr. Hille aus, „in besonders schwierigen Situationen können wir aber auch eine stationäre Behandlung und einen Eingriff in Vollnarkose anbieten.“ Er fügt hinzu, dass die Risiken der Behandlung dabei sehr gering seien. Jährlich lassen sich über 800.000 Menschen in Deutschland operieren. 90 Prozent der operierten Personen erreichen anschließend eine Sehleistung zwischen 50 und 100 Prozent. ■



Priv.-Doz. Prof. h.c. (Twer) Dr. Konrad Hille

Ihre Fachklinik vor Ort



Augenklinik

Standort Offenburg St. Josefsklinik
Priv.-Doz. Prof. h.c. (Twer) Dr. Konrad Hille
Weingartenstraße 70
77654 Offenburg
Tel. 0781 472-2204
E-Mail: augenheilkunde.og@ortenau-klinikum.de



Dr. Hans Joachim Blumbach

„Unser Angebot richtet sich an alle blinden, sehbehinderten und von Blindheit bedrohten Menschen weltweit.“

Fragen an Dr. Hans Joachim Blumbach,
Vorstandsvorsitzender des Deutschen
Blindenhilfswerk (DBHW) und Augenarzt

Was sind die wichtigsten Aufgaben und Ziele des Deutschen Blindenhilfswerks?

Das DBHW fördert die gesellschaftliche Teilhabe von blinden und sehbehinderten Menschen in Deutschland, vor allem im kulturellen und im sportlichen Bereich. Außerdem engagieren wir uns jedes Jahr während der Woche des Sehens: Die bundesweite Aktionswoche hat gesundheitliche Aufklärung, die Integration von Menschen mit Sehbehinderung und die Situation in Entwicklungsländern als Themen. Vor allem in afrikanischen Ländern sind wir ebenfalls aktiv: Hier unterstützen wir die Reduzierung vermeidbarer Blindheit und die schulische Förderung blinder und sehbehinderter Kinder.

Was umfasst das Angebot des DBHW?

Um unsere Ziele zu erreichen bauen wir integrative Förderzentren in Schulen, vor allem in Kenia und in Ghana. Hier lernen sie Brailleschrift oder den Umgang mit dem Langstock, während sie mit ihren sehenden Mitschülern die Schule besuchen. Außerdem bauen wir Augenkliniken oder unterstützen Gesundheitsstationen mit Instrumenten und Geräten. Dazu nehmen wir auch gerne Sachspenden wie Refraktometer oder Spaltlampen an. In Deutschland fördern wir vor allem inklusive Sportprojekte, barrierefreie Kunstausstellungen und Audiodeskription im Theater und im Film.

An wen richtet sich das Angebot des Vereins?

An alle blinden, sehbehinderten und von Blindheit bedrohten Menschen weltweit – da gibt es prinzipiell keine Einschränkung wie Mitglieder oder ähnliches. Wir arbeiten aber, vor allem auf dem internationalen Level, immer mit Vereinen und Institutionen zusammen, nicht mit Individuen. Da wir uns zu großen Teilen aus Spendengeldern finanzieren, müssen wir die korrekte Verausgabung sicherstellen.

Kontakt

Deutsches Blindenhilfswerk e. V.
Schulte-Marxloh-Straße 15
47169 Duisburg
Tel. 0203 355377
Fax 0203 376239
E-Mail: info@blindenhilfswerk.de
www.blindenhilfswerk.de



Mit Weitblick über die Ortenau – Das Weingut Schloss Ortenberg

Am Eingang zum Schwarzwald liegt das Wahrzeichen der Ortenau – Schloss Ortenberg. Ihm verdankt das rund 1 km entfernt liegende Weingut Schloss Ortenberg seinen Namen. Der Betrieb ist das größte kommunale Weingut Deutschlands und erstreckt sich über fünfundvierzig Hektar Anbaufläche. Endlos scheinende Weinberge laden zu langen Spaziergängen ein und in der Vinothek können Kenner und Erstbesucher auf Entdeckungsreise gehen.



Geschäftsführer Matthias Wolf.



Weingut Schloss Ortenberg



DORT – Donnerstags in der Ortenau

Jeden Donnerstag bietet die Tourismusabteilung des Landratsamtes eine Vielzahl von Führungen, Konzerten oder Weinproben für Besucher und Einheimische. Einen ausführlichen Veranstaltungskalender finden Sie auf www.ortenau-tourismus.de.

Donnerstag, 20. September 2018, 18 Uhr
Kulinarische Entdeckungsreise durch Lahr: Brauhaus-Tour

Brauhaus des Hotel-Restaurants Dammenmühle in Lahr-Sulz | 38 Euro pro Person | Anmeldung bis 17. September 2018 bei Stadtmarketing Lahr Tel. 07821 910-0128 | Kulinarische Geschmacksreise mit viel Wissenswertem über das Handwerk der Bierbrauerei.

Donnerstag, 11. Oktober 2018, 16 Uhr
Führung auf der Burgruine Hohengeroldseck

Treffpunkt an der Starttafel unterhalb der Burganlage | Erwachsene: 4 Euro, Kinder: 2 Euro | Tickets bei Kultur- und Tourist-Info Tel. 07823 9494-52 | Eine geschichtliche Zeitreise in die Welt der Ritter und Burgen.

Donnerstag, 01. November 2018, 15 Uhr
Offene Weinprobe mit Kellerführung in Gengenbach

Weinmanufaktur Gengenbach-Offenburg eG in Gengenbach | 6 Euro pro Person | Anmeldung bis 31. Oktober bei der Weinmanufaktur Gengenbach | Genießen Sie die prämierten Weine der Weinmanufaktur.

Donnerstag 13. Dezember 2018, 20 Uhr
Ist das Leben nicht schön? Ein Wintermärchen

„s freche hus in Oberkirch | Vorverkauf 13 Euro pro Person | Kartenreservierung unter Tel. 07802 827-000 | Lassen Sie sich von piano.vocal, Carsten Dittrich und Anne Schmidt-Heinrich mit Literatur, Poesie und Musik verzaubern.

Kulinarische Entdeckungsreise

Das Weingut Schloss Ortenberg arbeitet als Zweckverband im Auftrag der Stadt Offenburg und des Landkreises Ortenau. Wer den Wein kosten möchte, sollte einen Abstecher in die Vinothek wagen. Kenner und Neulinge finden dort nicht nur Tropfen wie Klingelberger, Spätburgunder, Chardonnay und Müller-Thurgau, auch Sekte und Brände können probiert werden. Gruppen ab zwölf Personen können auf Voranmeldung eine geführte Weinprobe buchen. Auf Wunsch ergänzen kleine Speisen, wie eine herzhafte Schwarzwälder Vesper die Weinverkostung. In der Reb-Lounge der Vinothek ist Platz für bis zu fünfundfünfzig Personen. Ihre Lage in Verbindung mit einer großzügigen Dachterrasse verspricht eine atemberaubende Sicht über die Weinberge – perfekt für Hochzeiten, Geburtstage und andere Events, aber auch für Workshops und Meetings.

Märchenhafter Ausblick

Wer dem Alltag für ein paar unbeschwerte Stunden entfliehen möchte, ist hoch oben in den Weinbergen oder im angrenzenden Schwarzwald gut aufgehoben. Bei gutem Wetter können Wanderer den freien Blick über Offenburg bis nach Straßburg genießen. Doch in der Ortenau zwischen Rhein und Schwarzwald gibt es nicht nur die wunderschöne, hügelige Weinlandschaft zu entdecken. Schloss Ortenberg, das märchenhaft zwischen Weinbergen und Schwarzwald liegt, ist ebenfalls einen Besuch wert. Bis ins 16. Jahrhundert trug es den Namen „Mordunouva“, was in etwa „Sumpf-Festung“ bedeutet. Im Mittelalter entwickelte sich daraus die Bezeichnung „die Mortenau“ für die gesamte umgebende Region, aus welchem über die Jahrhunderte der heutige Name „die Ortenau“ entstand.



Schloss Ortenberg, Wahrzeichen der Ortenau.

Informations- veranstaltungen für werdende Eltern



Alle Termine der geburtshilflichen Kliniken des Ortenau Klinikums 2018

Lernen Sie unsere geburtshilflichen Kliniken kennen – sie alle sind ganz auf Ihre individuellen Bedürfnisse eingestellt und bieten vielfältige Möglichkeiten für eine natürliche Geburt in persönlicher Atmosphäre bei hoher Sicherheit für Mutter und Kind.

Für Anmeldungen und weitere Informationen über unsere verschiedenen Vorträge sowie vielfältigen Kurs-Angebote für die Zeit vor und nach der Geburt wenden Sie

sich bitte an die Kreißsäle am jeweiligen Standort. Entsprechend individueller Vereinbarung sind auch weitere Termine für Kreißsaalführungen möglich – zusätzlich zu den hier genannten.

Die Informationsveranstaltungen sind kostenfrei. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Sprechen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie!

**Ortenau Klinikum
Achern-Oberkirch**
Standort Achern
Josef-Wurzler-Straße 7
77855 Achern
Tel. 07841 700-0
Fax 07841 700-1090
E-Mail: info.ao@ortenau-klinikum.de

**Jeden 2. Montag im Monat,
19 Uhr** (mit Ausnahmen)

08.10.2018
12.11.2018
10.12.2018

zusätzlich: regelmäßige Stillinfo-Abende

Treffpunkt:
Eingang Bildungszentrum für
Gesundheits- und Pflegeberufe,
Am Klinikum 2



**Ortenau Klinikum
Achern-Oberkirch**

Standort Oberkirch
Franz-Schubert-Straße 15
77704 Oberkirch
Tel. 07802 801-0
Fax 07802 801-182
E-Mail: info.ao@ortenau-klinikum.de

**Jeden 1. Sonntag im Monat,
10 Uhr**

07.10.2018
04.11.2018
02.12.2018

Treffpunkt:
Pforte

**Ortenau Klinikum
Offenburg-Gengenbach**

Standort Offenburg Ebertplatz
Ebertplatz 12
77654 Offenburg
Tel. 0781 472-0
Fax 0781 472-1002
E-Mail: info.og@ortenau-klinikum.de

**Jeden 1. Mittwoch und 3. Montag
im Monat, 19 Uhr** (mit Ausnahmen)

Mo 01.10.2018
(statt Mi 3.10.)
Mo 15.10.2018
Mi 07.11.2018
Mo 19.11.2018
Mi 05.12.2018
Mo 17.12.2018

zusätzlich: Stillinfo-Abende jeden
2. Montag im Monat, 19 Uhr

Veranstaltungsort: Hörsaal 1

**Ortenau Klinikum
Lahr-Ettenheim**

Standort Lahr
Klosterstraße 19
77933 Lahr
Tel. 07821 93-0
Fax 07821 93-2050
E-Mail: info.le@ortenau-klinikum.de

**Jeden 1. Donnerstag im Monat,
19.30 Uhr** (mit Ausnahmen)

11.10.2018
08.11.2018
06.12.2018

Im Anschluss an den Vortrag wird
ein Kurzfilm über die Geburt gezeigt.
Bei Interesse können später die Ent-
bindungsräume (u. a. Geburtswanne)
besichtigt werden.

Treffpunkt:
Hörsaal im Südbau am Standort Lahr



Weitere Vortragsveranstaltungen und
Workshops sowie Baby-Galerie und
ausführliche Infos im Internet unter
www.ortenau-babywelt.de



Klinikkapelle des Ortenau Klinikums in Achern.

„Die Sorge um die Kranken steht vor und über allem“

(Benedikt von Nursia, 480–547)

Krankheit verändert das Leben eines Menschen: der gewohnte Rhythmus bricht weg, Alltag und Zukunft sehen plötzlich ganz anders aus. Damit verbundene Gefühle wahrzunehmen und zu bewältigen, ist herausfordernd. Schwester Rita Jahn begleitet als Klinikseelsorgerin Betroffene am Ortenau Klinikum in Achern. Sie bringt ins Bewusstsein, dass sich der Glaube ursprünglich als therapeutische Kraft versteht.

Im Krankenhaus gibt es Situationen, in denen Fragen nach Sinn und Ziel des Lebens aufkommen können – sei es vor einer Operation oder nach einer lebensverändernden Diagnose. Für Patienten kann es hilfreich sein, sich dann auf persönliche Kraftquellen zu besinnen. „Diese Ressourcen wahrzunehmen, ist in einem seelsorglichen Gespräch oftmals möglich“, berichtet Schwester Rita.

Klinikseelsorge lenkt den Blick auf die unbedingte Würde des Menschen, sein Recht auf Selbstbestimmung und seine Individualität. „Ich verstehe mich als Wegbegleiterin der Patienten jeder Konfession und ihrer Angehörigen“, so Schwester Rita. „Ich nehme mir Zeit, mache mich mit ihnen auf den Weg, damit sie Trost und Hoffnung finden und bete auf Wunsch mit ihnen

und für sie. Bei Bedarf stehe ich auch für Mitarbeiter als Ansprechpartnerin zur Verfügung: durch individuelle Gespräche, die – wie alle seelsorglichen Gespräche – der Schweigepflicht unterliegen.“

Seelsorge: kein Selbstzweck

Da die christlichen Kirchen dem Auftrag der Klinikseelsorge gemeinsam verpflichtet sind, arbeiten sie selbstverständlich ökumenisch zusammen. Möchte ein Patient mit einem Seelsorger seiner Konfession oder Glaubensgemeinschaft sprechen, wird ihm das ermöglicht.

Die Klinikkapelle lädt zu Gebet und Stille ein und ist jederzeit zugänglich. Nichtgehfähige Patienten können die angebotenen Gottesdienste im Krankenzimmer über den hausinternen Radiosender mitfeiern.

Für Schwester Rita ist Seelsorge kein Selbstzweck, sondern das Geschehen von Gottes ermutigender Zuwendung zum Menschen: „Ich sehe meinen Beruf und meine Berufung darin, mich und meine Fähigkeiten in den Dienst an den Menschen zu stellen – vielleicht darf ich eine ‚Art Brückenbauer‘ sein. Ich bin bemüht, auf die Nöte der heutigen Zeit zu antworten und meine persönliche Antwort im Glauben zu geben.“ ■



Schwester Rita Jahn

Ihre Ansprechpartner für Klinikseelsorge vor Ort



Josef-Wurzler-Str. 7
77855 Achern

Katholische Klinikseelsorge:

Schwester Rita Jahn, Klinikseelsorgerin
Tel. 07841 700-0 (erreichbar über: Klinikzentrale)
E-Mail: rjahn@erlenbad.de

Evangelische Klinikseelsorge:

Tel. 07841 209803

Die Fördervereine des Ortenau Klinikums

Eine umfassende Gesundheitsversorgung auf medizinisch und pflegerisch höchstem Niveau braucht Unterstützer

Die gemeinnützig tätigen Fördervereine des Ortenau Klinikums haben es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen und Institutionen zusammenzuführen, denen die Förderung des Ortenau Klinikums ideell wie auch materiell ein Anliegen ist. Insbesondere wollen die Fördervereine des Ortenau Klinikums die Verbindung zwi-

schen der Bevölkerung sowie dem Klinikum nachhaltig stärken, auch im Rahmen von Vortragsveranstaltungen, in denen Ärzte und andere Experten des Ortenau Klinikums über Gesundheitsthemen informieren. Dazu bieten die Fördervereine gemeinsam mit dem Ortenau Klinikum das jährliche Vortragsprogramm „Gesund-

heitsakademie Ortenau“ – hier erfahren Sie alles über Themen und Termine: ab Seite 42 in diesem Heft sowie auf www.gesundheitsakademie-ortenau.de

Werden auch Sie Mitglied und unterstützen Ihre Klinik vor Ort: www.fördervereine-ortenau-klinikum.de

Förderverein Ortenau Klinikum Achern e.V.

Martin Lamm (1. Vorsitzender)
Josef-Wurzler-Straße 7
77855 Achern
Tel. 07841 700-0
Fax 07841 700-2090
E-Mail: foerderverein-achern@gmx.de
www.klinik-foerderverein-achern.de

Förderverein Kreiskrankenhaus Ettenheim e.V.

Dr. Reinhard Jäger (Vorsitzender)
Rohan-Str. 21
77955 Ettenheim
Tel. 07822 2163
E-Mail: dr.jaeger.ettenheim@freenet.de
www.foerderverein-klinikum-ettenheim.de

Förderverein Ortenau Klinikum Kehl

Wolfram Britz (1. Vorsitzender)
Kanzmattstraße 2
77694 Kehl
Tel. 07851 873-0
Gunhild Olshausen (1. Stv. Vorsitzende)
Tel. 07851 3549
E-Mail: gunhild-olshausen@gmx.de
www.foerderverein-ok-kehl.de

Förderverein Ortenau Klinikum Wolfach e.V.

Helmut Dufner (Vorsitzender)
Tel. 07834 6353

Freundeskreis Klinikum Lahr e.V.

Prof. Dr. Volker Schuchardt (Vorsitzender)
Freundeskreis Klinikum Lahr e. V.
Kirschbaumallee 6
77933 Lahr
Tel. 07821 63805
E-Mail: volker.schuchardt@gmx.net
www.freundeskreis-klinikum-lahr.de

Förderverein Ortenau Klinikum Oberkirch e.V.

Dr. Markus Bernhard (1. Vorsitzender)
Frankenweg 17
77767 Appenweiler
Tel. 07805 9124964
Hermann Brüstle (Kontakt)
Hohlbäumle 11
77704 Oberkirch
E-Mail: foerderverein.obk@ortenau-klinikum.de

Verein zur Förderung der klinischen Kinderheilkunde Offenburg e.V.

Mauritia Mack, Europa-Park
(Schirmherrin Kinderklinik Ortenau)
Dr. Christoph Jopen (Vorsitzender)
Edeltraud Agüera (Schatzmeisterin)
Sekretariat Kinderklinik Ortenau
Tel. 0781 472-2301
E-Mail: kinderheilkunde.og@ortenau-klinikum.de

Spitalverein Offenburg e.V.

Prof. Dr. Jörg Laubenberger (Vorsitzender)
Ärztlicher Direktor
Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach
Chefarzt Radiologisches Institut
Ebertplatz 12
77654 Offenburg
Karina Berger (Schriftführerin)
Sekretariat Radiologisches Institut
Tel. 0781 472-3101
Fax 0781 472-3102
E-Mail: radiologie.og@ortenau-klinikum.de
www.spitalverein-offenburg.de

„Es ist der Patient, der die Medizin definiert“

Wie kann das Vertrauen von Patienten in die medizinischen und pflegerischen Leistungen von Kliniken weiter vertieft werden und welche Bedeutung kommt dabei der Patientenfürsprache zu? „Wenn ein Patient in die Klinik kommt, fühlt er sich fremd und ist verunsichert. Er braucht einen Ansprechpartner, eine Person, zu der er eine Vertrauensbeziehung aufbauen kann. Nur so kann der Patient Vertrauen in das System fassen. Eine gut funktionierende Pflege, unterstützt durch Patientenfürsprecher, stellt eine optimale Lösung dar“, so Medi-

zinethiker Professor Dr. Giovanni Maio von der Universität Freiburg. Auch Ingrid Fuchs befürwortete eine engere Zusammenarbeit zwischen Patientenfürsprechern, Pflegern und Ärzten: „Patientenfürsprecher sollten in der Führungsebene bei Pflegegesprächen anwesend sein“, so Fuchs. Durch Patientenfürsprache gelöste Konflikte entlasten Kliniken deutlich. Um diese Thematik weiter zu vertiefen wird das Ortenau Klinikum am 18. und 19. Oktober 2018 ein Symposium „Patientendialog“ mit bundesweiter Beteiligung veranstalten. Patienten-

fürsprecher, Beschwerdemanager sowie Klinikärzte und Pflegekräfte mit Leitungsaufgaben diskutieren ihre gemeinsamen Herausforderungen in der Patientenkommunikation. Keynote-Sprecher ist der Medizinethiker Professor Dr. Giovanni Maio von der Universität Freiburg. Veranstalter und wesentlicher Impulsgeber ist neben dem Bundesverbands Patientenfürsprecher in Krankenhäusern e.V. (BPiK) der Bundesverband Beschwerdemanagement für Gesundheitseinrichtungen e.V. (BBfG).



Bereiten Symposium „Patientenfürsprache“ mit bundesweiter Beteiligung vor: (v.l.n.r.) Dieter W. Schleier, Leiter Zentrale Unternehmenskommunikation am Ortenau Klinikum, Markus Bossong, Pflegedirektor am Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach, Medizinethiker Professor Dr. Giovanni Maio von der Universität Freiburg, Ingrid Fuchs, Patientenfürsprecherin am Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach, und Detlef Schliifke, Patientenfürsprecher und 1. Vorsitzender des Bundesverbands Patientenfürsprecher in Krankenhäusern e.V. (BPiK).



Prof. Dr. Manfred Mauser, Chefarzt der Medizinischen Klinik am Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim

50.000 Herzkatheter-Eingriffe am Ortenau Klinikum in Lahr

Das Ortenau Klinikum in Lahr kann seit kurzem auf 50.000 Herzkatheter-Eingriffe zurückblicken, die seit der Einführung dieser Untersuchungsmethode vor rund 30 Jahren von den Lahrer Kardiologen durchgeführt worden sind. Die Klinik unterstreicht damit ihre Rolle als hoch qualifiziertes Zentrum für die Diagnose und Behandlung von Herzerkrankungen. Nach 30 Jahren zählt die spezialisierte Herzdiagnostik mit einem angegliederten Herzinfarktzentrum und einer Brustschmerz-Einheit (Chest Pain Unit) zu den größten Zentren der Herzinfarkt-

behandlung in Baden-Württemberg. Rund 280.000 Menschen erleiden in Deutschland Jahr für Jahr einen Herzinfarkt. Über 50.000 sterben an einem akuten Herzinfarkt. „Die Möglichkeiten und Techniken der interventionellen Kardiologie haben sich in den vergangenen 30 Jahren enorm verbessert und erweitert“, sagt Prof. Dr. Manfred Mauser, der seit 2004 als Chefarzt der Medizinischen Klinik am Ortenau Klinikum in Lahr für den Herzkathetermessplatz verantwortlich ist.

Nationalteam der Cerebralparetiker doppelt erfolgreich



Mit zwei Siegen über das holländische Team hat die deutsche Fußballnationalmannschaft der Cerebralparetiker, der mit Michael Braun als Torhüter sowie mit Dr. Christian Häfele als Mannschaftsarzt zwei Ortenauer angehören, wenige Wochen vor den Europameisterschaften ihre derzeit gute Form unterstrichen. Im ersten Spiel im holländischen Zeist bei Utrecht, dem Austragungsort der EM, wurden die Gastgeber – derzeit immerhin Dritter der Weltrangliste – beim 6:1 der Deutschen förmlich überrollt. Die zweite Partie endete mit einem 2:1-Erfolg der Mannschaft um Bundestrainer Conny Fritsch, der das Team im vergangenen Jahr übernommen hat. Der Weltranglisten-Zwanzigste überzeugte vor allem durch flüssiges Kombinationsspiel und eine starke Offensivleistung.

Zwei Ortenauer im Team der deutschen Fußballnationalmannschaft der Cerebralparetiker: (v.l.) Torhüter Michael Braun und Mannschaftsarzt Dr. Christian Häfele.

Mit Schmuck Kinder und Eltern unterstützen

Mit der vom europaweit führenden Glaswarenanbieter „Leonardo“ und Mauritia Mack, Ehefrau des Europa-Park-Inhabers Jürgen Mack, gemeinsam ins Leben gerufenen Charity-Schmuckkollektion „Mauritia Mack by Leonardo“ konnten in den vergangenen Jahren bereits sieben wichtige Kinderhilfsprojekte mit einem Gesamtspendenbetrag von mehr als 175.000 Euro

unterstützt und gefördert werden. Darunter auch der Bau des Elternhauses der Universitätskinderklinik Freiburg sowie die Arbeit des Kinder- und Jugendhospizdienstes „Kiju“ in der Ortenau. Der Erlös der diesjährigen Kollektion wird im nächsten Jahr der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Ortenau Klinikums Offenburg-Gengebach am Standort Offenburg Ebertplatz

zugutekommen. Mit der zu erwartenden Spendensumme wolle die Klinik drei Projekte umsetzen: eine kindgerechte Gestaltung der Notaufnahme, die Neugestaltung des Elternzimmers sowie die Einführung eines Programms zur familienzentrierten, entwicklungsfördernden Pflege für kranke Neu- und Frühgeborene.



Gruppenbild mit Ed Euromaus: (v. l.) Jürgen und Mauritia Mack vom Europa-Park, Dr. Stefan Stuhmann vom Ortenau Klinikum sowie die Inhaber von glaskoch Leonardo Bianca und Oliver Kleine vor einem Teil der neuen Charity-Kollektion.

Gesundheitsakademie Ortenau

Vorträge, Workshops und Veranstaltungen des Ortenau Klinikums 2018

Die Gesundheitsakademie Ortenau bietet ein sehr breites Vortragsangebot, das über Gesundheitsthemen, über Krankheitsbilder, deren Diagnose, Behandlung und auch Prävention informiert. Im Sinne des sogenannten Patient-Empowerment wollen wir damit einen Beitrag leisten zur Förderung der individuellen Gesundheitskompetenz von Betroffenen, deren Angehörigen und Interessierten. Als Partner eng mit eingebunden sind die Volkshochschulen in der Ortenau, die Fördervereine des Ortenau Klinikums sowie regionale Selbsthilfegruppen. Besonders wertvoll ist, dass die Bürgermeister der Städte und Gemeinden, in denen wir die Vorträge anbieten, unsere Gesundheitsakademie Ortenau als Schirmherren unterstützen und auch Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Im Jahr 2017 besuchten rund 7.000 jüngere und ältere Menschen unsere Vorträge. Zudem konnten unsere Ärzte rund 1.300 Schüler in der Reanimation schulen, die wir im Rahmen der Aktion „Schüler retten Leben“ unserer Schüler-Gesundheitsakademie anbieten.

Fragen und Anregungen richten Sie bitte an: oeffentlichkeitsarbeit@ortenau-klinikum.de
Informationen über unsere Fördervereine finden Sie hier: www.fördervereine-ortenau-klinikum.de

September

Radtour „Straße der Erinnerungen“

So, 9. September 2018, 10 Uhr

(bei jedem Wetter)

Tabakmuseum Mahlberg, Unterburgstraße

Ludwig Zehnle, Selbsthilfegruppe Männer mit Krebs im Ortenaukreis

Schlaganfall - erkennen, behandeln, vorbeugen.

Mo, 10. September 2018, 19 Uhr

Ettenheimer Rathaus, Bürgersaal

Priv.-Doz. Dr. Christian Blahak, MHBA,
Chefarzt der Klinik für Neurologie und Neurogeriatrie, Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim

Vortrag: Was heißt moderne Chirurgie und welche Entwicklung nimmt die Chirurgie in den nächsten Jahren?

Di, 11. September 2018, 19 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Prof. Dr. Uwe Pohlen, Chefarzt der Allgemein-, Viszeral und Gefäßchirurgie am Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Workshop: Eine Stunde Zeit für dich – Qi-Gong

Di, 18. September 2018, 19 Uhr

MediClin Staufenburg Klinik,

Burgunderstr. 24, Durbach, Schwimmhalle

Mindestteilnehmerzahl: 6

Anmeldung unter Tel. 0781 472-3577

Andreas Feininger, Physiotherapeut,
MediClin Staufenburg Klinik, Durbach

Workshop: Achtsamkeit mit Yoga

Mi, 19. September 2018, 17 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Melanie Hanna, Zertifizierte Yogalehrerin, Exam. Gesundheits- u. Krankenpflegerin, Stationsleiterin, Ernährungscoach (IHK) Melanie Sauter e.K.

**Aktuelle Informationen
zu den Veranstaltungen:**

www.ortenau-gesundheitswelt.de

Oktober

Gedenkgottesdienst: Aktion Lucia – Behutsam will ich dir begegnen

Do, 4. Oktober 2018, 19 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Kapelle

Ökumenische Klinikseelsorge,
Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach
in Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe
„Frauen mit Krebs“

Vortrag: Das fiebernde Kind

Di, 9. Oktober 2018, 19 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Dr. Stefan Stuhmann, Chefarzt der Kinderheilkunde und Jugendmedizin, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Vortrag: „Ich habe Arthrose“: moderne, operative Verfahren zur Verbesserung der Lebensqualität unter schonender Narkose

Do, 11. Oktober 2018, 19 Uhr

Veranstaltungsort: Sparkasse Kehl

Dr. Bruno Schweigert, Chefarzt der Orthopädischen Klinik am Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Dr. Rolf Ermerling, Chefarzt der Anästhesie am Ortenau Klinikum Kehl

Workshop: Geleitete Zen-Meditation

Mi, 17. Oktober 2018, 17 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Dieter W. Schleier, M.A., Leiter Zentrale Unternehmenskommunikation Ortenau Klinikum, Mediator und NLP-Coach, Anleiter Zen-Meditation, Schüler von Benediktinerpater und Zen-Meister Willigis Jäger, Kontemplationslehrer Via Integrals

Vortrag: Sodbrennen – eine Volkskrankheit. Welchen Stellenwert hat die chirurgische Therapie?

Do, 20. September 2018, 19 Uhr

Bürgersaal Achern

Dr. Andreas Riemer, Chefarzt der Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie,
Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Workshop: Eine Stunde Zeit für dich – Aquafitness nach Brustkrebs

Di, 25. September 2018, 19 Uhr

MediClin Staufenburg Klinik,
Burgunderstr. 24, Durbach, Schwimmhalle

Mindestteilnehmerzahl: 6

Anmeldung unter Tel. 0781 472-3577

Angela Hildenbrand, Physiotherapeutin,
MediClin Staufenburg Klinik, Durbach

Themenabend Prostatakrebs

Do, 27. September 2018, 18 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Vortrag: Neue Entwicklungen in Diagnose und Therapie des Prostatakrebses

Dr. Simon Rahner, Oberarzt der Urologie und Kinderurologie, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Vortrag: Rehabilitation nach Prostatakrebstherapie – was erwartet mich?

Jens Leiendecker, Oberarzt der Urologie,
MediClin Staufenburg Klinik, Durbach



Vortrag: Bauchschmerzen – woher kommen sie?

Do, 18. Oktober 2018, 19 Uhr, Bürgersaal Achern

Dr. Liane Treder, Oberärztin der Medizinischen Klinik, Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Vortrag: Brustkrebs – heutige Behandlungsformen

Do, 18. Oktober 2018, 19.30 Uhr

Rathaus Ringsheim, Rathausplatz 1

Muneeb Mansour, Chefarzt der Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Leiter des Brustzentrums Lahr, Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim

World Restart a Heart-Initiative:

Jeder Mensch kann ein Leben retten!

Sa, 20. Oktober 2018, 10-14 Uhr

Offenburg, Platz bei den Fahnen zwischen

Ursulasäule und Salzhaus

Anästhesiologie und Intensivmedizin, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Vortrag: Schlafstörungen – Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten

Do, 25. Oktober 2018, 17 Uhr, Ortenau Klinikum in Offenburg St. Josefsklinik, Josefssaal

Dr. Helmut Debes, Leiter des Zentrums für Schlafmedizin, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach
Susanne Müller, Dipl. Psychologin am Zentrum für Schlafmedizin, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Themenabend – Brustkrebs

Do, 25. Oktober 2018, 19 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Vortrag: Tamoxifen & Co. – welche Einnahmedauer ist sinnvoll und wie gehe ich mit den Nebenwirkungen um?

Prof. Dr. Karsten Münstedt, Chefarzt der Frauenklinik, Ärztlicher Leiter des Brustzentrums und des Gynäkologischen Krebszentrums, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

November

Patientenverfügung – Vorsorgevollmacht – Betreuungsverfügung

Di, 6. November 2018, 19 Uhr

Rust, Altes Rathaus

Dr. Jörg Baumert, Facharzt für Innere Medizin, Nephrologe, Diabetologe DDG (Deutsche Diabetes Gesellschaft), Hypertensiologe DHL
Dr. Boris Weber, Facharzt für Innere Medizin, Notfallmedizin, Palliativmedizin, Akupunktur, diabetologisch qualifizierter Arzt Ettenheim, Mitglied des Palliativ-Team Ortenau

Achtsamkeitsmeditation kennenlernen

Mi, 7. November, 18 Uhr

Ringsheim, Bürgerhaus

Dieter W. Schleier, M.A., Leiter Zentrale Unternehmenskommunikation Ortenau Klinikum, Beiratsmitglied Förderverein Kreiskrankenhaus Ettenheim e.V.; Mediator und NLP-Coach, Anleiter Zen-Meditation, Schüler von Benediktinerpater und Zen-Meister Willigis Jäger, Kontemplationslehrer Via Integrals

Vortrag: Ernährung und Krebs – Gibt es eine Krebsdiät?

Do, 8. November 2018, 19 Uhr

Veranstaltungsort: Ortenau Klinikum Kehl

Dr. Wolfgang Heller, Oberarzt Innere Medizin am Ortenau Klinikum Kehl

Vortrag: Herzrhythmusstörung – Vorhofflimmern

Do, 8. November 2018, 19.30 Uhr

Bildungszentrum für Gesundheits- und Pflegeberufe, Vortragsraum, Am Klinikum 2, 77855 Achern
Dr. Christian Reimling, Oberarzt der Medizinischen Klinik, Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Workshop: Notfälle im Säuglingsalter

Di, 13. November 2018, 19.30 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg Ebertplatz, Hörsaal
Gudrun Winterer, Fachärztin in der Kinderklinik, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Vortrag: Behandlungsmöglichkeiten der Arthrose

Di, 13. November 2018, 19 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Dr. Bruno Schweigert, Chefarzt der Orthopädischen Klinik, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Vortrag: Kopfschmerzen – was tun?

Do, 15. November 2018, 19 Uhr

Bürgersaal Achern

Mercedes Rodriguez-Gomez, Oberärztin der Medizinischen Klinik, Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Herz außer Takt – Vorhofflimmern und Gerinnungshemmung

Di, 20. November 2018, 19 Uhr

Ringsheim, Rathaus

Dr. Robert Pölsler, Oberarzt der Medizinischen Klinik, Leiter der Sektion Rhythmologie, Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim

Workshop: Jian Kang Dao – Achtsamkeit in der Bewegung

Mi, 21. November 2018, 17 Uhr

Ortenau Klinikum in Offenburg

St. Josefsklinik, Auditorium

Dr. Johannes Sauter, Assistenzarzt der Fachklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim, zertifizierter Tai Chi-Lehrer (nach DDQT – Deutscher Dachverband für Qi Gong und Tai Chi)

Dr. Winfried Hoggenmüller, Facharzt für Innere Medizin, Psychotherapie, Achern:

Selbsteilungskräfte fördern – mit Autogenem Training, innerer Ruhe und achtsamer Selbstwahrnehmung

Der Workshop umfasst acht Einheiten mit jeweils 90 Minuten (18.30 bis 20 Uhr):
17., 24. Oktober, 7., 14., 21., 28. November, 5. Dezember

Kursgebühr: 60 Euro (einen Überweisungsschein erhalten Sie am ersten Kurstag)

Wir bitten Sie, sich telefonisch oder per E-Mail anzumelden.
Wichtig: Bei der Anmeldung ist die Angabe einer Telefonnummer unbedingt erforderlich, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist. Eine Teilnahme wird telefonisch bestätigt.

Sekretariat Innere Medizin, Annette Czasny, Tel. 07841 700-2300, Fax 07841 700-2390
E-Mail: innere@ao.ortenau-klinikum.de



Vortrag: Diagnose Krebs – was muss ich jetzt wissen?

Do, 22. November 2018, 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium

Prof. Dr. Karsten Münstedt, Chefarzt der Frauenklinik, Ärztlicher Leiter des Brustzentrums und des Gynäkologischen Krebszentrums, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach
Susann Gündel, Gesundheits- und Krankenpflegerin für Onkologie, Pflegeexpertin für Brustkrebspatientinnen (Breast Care Nurse), Brustzentrum, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Workshop: DKMS LIFE-Kosmetikseminar für krebserkrankte Frauen

Fr, 23. November 2018, 14-15.30 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
Ebertplatz, Radiothek

Anmeldung unter Tel. 0781 472-3577
Susann Gündel, Gesundheits- und Krankenpflegerin für Onkologie, Pflegeexpertin für Brustkrebspatientinnen (Breast Care Nurse), Brustzentrum, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Workshop: Brustkrebs früh erkennen durch Selbstuntersuchung

Fr, 23. November 2018, 16-17.30 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
Ebertplatz, Radiothek

Max. 6 Teilnehmerinnen.
Anmeldung unter Tel. 0781 472-3577
Susann Gündel, Gesundheits- und Krankenpflegerin für Onkologie, Pflegeexpertin für Brustkrebspatientinnen (Breast Care Nurse), Brustzentrum, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Dezember

Vortrag: Adipositas – kein auswegloses Schicksal

Di, 11. Dezember 2018, 19 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium

Dr. Bernhard Hügel, Chefarzt der Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, Leiter des Adipositas-Zentrums, Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Vortrag: Gebärmutter- und Blasensenkung – Wie kann der Frauenarzt helfen?

Do, 13. Dezember 2018, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Ortenau Klinikum Kehl
Felix Liber, Chefarzt der Gynäkologie am Ortenau Klinikum Kehl

Workshop: Geleitete Meditation: „An der Schwelle zur Weihnacht – das Geschenk aus der Stille erwarten!“

Mi, 19. Dezember 2018, 17 Uhr
Ortenau Klinikum in Offenburg
St. Josefsklinik, Auditorium

Dr. Gabriele Geiger-Stappel, Freiburg, Fachärztin und Psychotherapeutin, Kontemplationslehrerin via integralis, Zen-Assistenzlehrerin bei Anna Gamma Roshi

Vortrag: Endoprothetik am Hüft- und Kniegelenk – was können wir leisten, was dürfen Sie erwarten?

Do, 20. Dezember 2018, 19 Uhr
Mediathek Oberkirch

Dr. Klaus Wieselhuber, Chefarzt der Unfallchirurgie und Endoprothetik, Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch

Im Oktober
ACHERN



3. Acherner Patiententag – Diagnose Krebs: Aktuelles zu Vorsorge und Behandlung

Den Veranstaltungstermin entnehmen Sie bitte der Internetseite www.lebenkrebsleben.de oder zeitnah Ihrer Tageszeitung.

Veranstalter:

Onkologisches Zentrum Ortenau;
Ortenau Klinikum in Achern;
Förderverein Ortenau Klinikum Achern;
Ambulantes Therapiezentrum Hämatologie/Onkologie Offenburg/Achern



Europa- fußballer 2014 (Cristiano)	Figur in 'Cavalleria rusticana'	aus- reichend, hin- länglich	Fels- stücke	Teil des Schuhs	Vorsilbe: naturnah, -belassen	engl.: Säure	dt. Wort für Computer	veralt.: jetzt	ehem. pers. Mo- narchen- titel	
Salz der Ölsäure	8		Epidemie	5			nordi- scher Riesen- hirsch			
franz. Vernei- nung		Zugma- schine a. Schienen (Kw.)			span. Ausruf: hurra!, bravo!	Platzwun- de beim Boxen (engl.)		Wasser- woge	Sauber- keit (... machen)	
ein Leicht- metall (Kw.)		metall- haltiges Mineral	König der Diebe (Robin)			Blick- oder Gesichts- punkt	Um- stands- wort	7		
Schmerz äußern	Araber- fürst	Sprechstil	Zwie- gespräch, Wechsel- rede	Hauptort der Insel Föhr	Berg, Hügel			Behörde	starke Zunei- gung	Ver- fügungen
			Islamit	Wasser- sportlerin	Ritter der Artus- runde	auf-, zu- sammen- stoßen				
Gestalt b. Goethe (... v. Ber- lichingen)	bay. Stadt an der Donau	Ruhe-, Polster- möbel	Gesichts- tarnung			Fan, Gefolgs- mann	Nelken- gewächs			
Hand- feuer- waffe				Feuer- werks- körper				Installati- on	Handels- brauch	
		Saug- strömung			dt. Vorsilbe		sehr dick	spöttisch: schöner Mann		
Rechteck	also, daher		Anhäng- sel	Annahme an Kindes- statt	Dörfer und Klein- städte	lat. Grußwort	eifriges Streben	blassroter Farbton	Nach- richten- dienst der USA	
Priester im A.T.	Wieder- holung beim Squash	ital. Rotwein					langsam reiten			3
			pers. Fürwort (2. Person, 3. Fall)	4	westl. Verteidi- gungs- bündnis			Ab- schie- ds- gruß	Sicherheit Leist- ender	
ehem. dt. Bundes- präsident (Christian)	eingedickter Saft	Kampf- linie			Musik: sanft, süß	leicht beein- flussbar	Wohn- raum			
		pers. Fürwort (3. und 4. Fall)	Warthe- zufluss	reaktions- träger luftförmiger Stoff				höfliche Anrede für Männer	Arbeit der Leib- eigenen	
starker Zweig	Mann aus fernen Ländern			Abk.: Body- Mass- Index	Südwind am Gardasee		Vitamin- kombi- nation in Säften	Vor- gesetzter		
	6		die Heilige Schrift			Auftrag- geber ei- nes Bau- projektes				
Farbton	EDV- Daten- träger			elegant, modisch			Schiff des Jason in der griech. Sage		9	
abwei- sender Ausruf		japan. Zeichen- trickfilm			Halbaffen Madagas- kars					

© RateFUX | 2015-295-001

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung

P	R	G	S	O	A	R	J	S	H	N	E	T	O							
R	A	T	O	S	C	H	I	C	H	A	R	G	O							
S	T	R	A	K	E	T	E													
P	A	L	L	E	N	E														
K	A	G	G	E	N	E														
S	T	R	A	K	E	T	E													
P	A	L	L	E	N	E														
A	V	A	R	O	H	O	H													
H	A	L	B	A	F	F	E	N												
H	A	L	B	A	F	F	E	N												
H	A	L	B	A	F	F	E	N												
H	A	L	B	A	F	F	E	N												

Unsere Klinikstandorte und Fachabteilungen

Wir sind für Sie da – auch in Notfällen



- **Standort Achern**
Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch
Josef-Wurzler-Straße 7
77855 Achern
Tel. 07841 700-0
Fax 07841 700-1090
E-Mail: verwaltung.ao@ortenau-klinikum.de

- **Fachkliniken**

- Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie**

- Dr. Andreas Riemer

- Anästhesie und Intensivmedizin**

- Dr. Michael Neuburger

- Frauenheilkunde und Geburtshilfe**

- Felix Liber

- Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**

- Belegärzte: Dr. Wolf Schrader, Dr. Robert Wittenzellner

- Medizinische Klinik**

- Dr. Rüdiger Feik

- Unfallchirurgie und Endoprothetik**

- Dr. Klaus Wieselhuber

- Wirbelsäulenchirurgie**

- Dr. Rainer Klavora, Dr. Bilal Boyaci

- **Zentren**

- Gefäßzentrum Nördliche Ortenau**

- Dr. Rüdiger Feik

- **Notfälle**

- Notaufnahme**

- 24 Stunden täglich

- Tel. 07841 700-2220

- werktags 8–16 Uhr

- Tel. 07841 700-0

- ab 16 Uhr und an Wochenenden/Feiertagen

- Kreißaal**

- Tel. 07841 700-2170

- Notfallpraxis**

- Ärztlicher Bereitschaftsdienst**

- am Ortenau Klinikum in Achern**

- Josef-Wurzler-Str. 7, 77855 Achern

- Sa, So und an Feiertagen 9–13 Uhr und 16–20 Uhr



- **Standort Ettenheim**
Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim
Robert-Koch-Straße 15
77955 Ettenheim
Tel. 07822 430-0
Fax 07822 430-473
E-Mail: info.le@ortenau-klinikum.de

- **Fachkliniken**

- Allgemein- und Minimal-invasive Chirurgie**

- Dr. Werner Lindemann, Dr. Georg Eisenmann

- Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin**

- Prof. Dr. Georg Mols

- Medizinische Klinik**

- Dr. Theo Vetter

- Klinik für Schmerztherapie, Schmerzambulanz**

- Dr. Ingo Schilk

- Unfall- und Orthopädische Chirurgie**

- Prof. Dr. Akhil P. Verheyden

- Sektion Kniechirurgie

- Thomas Hensle

- Sektion Fußchirurgie

- Dr. Charlotte Hase



- **Zentren**

- Regionales Schmerzzentrum Ortenau**

- Dr. Ingo Schilk

- **Notfälle**

- Notaufnahme**

- Tel. 07822 430-0

In guten Händen.

Von den Besten lernen, zu den Besten gehören.



Mitglied im CLINOTEL
Krankenhausverbund



- **Standort Gengenbach**
Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach
Leutkirchstraße 32
77723 Gengenbach
Tel. 07803 89-0
Fax 0781 472-1002
E-Mail: info.og@ortenau-klinikum.de

- **Fachkliniken**

Allgemeine Innere Medizin, Endokrinologie, Rheumatologie

Prof. Dr. Wolf-Bernhard Offensperger

Anästhesiologie und Intensivmedizin

Dr. Friedrich Afflerbach

**Orthopädie, Spezielle Orthopädische Chirurgie,
Orthopädische Rheumatologie**

Dr. Bruno Schweigert

- **Zentren**

Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung

Dr. Bruno Schweigert

- **Notfälle**

Notaufnahme

Tel. 07803 89-6680

Öffnungszeiten: 8-21 Uhr



- **Standort Kehl**
Ortenau Klinikum Kehl
Kanzmattstraße 2
77694 Kehl
Tel. 07851 873-0
Fax 07851 873-217
E-Mail: info.kel@ortenau-klinikum.de

- **Fachkliniken**

Anästhesie

Dr. Rolf Ermerling

Chirurgie

Rainer Brobeil

Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Belegarzt: Khaled Eid

Innere Medizin

Dr. Stefan Hambrecht

- **Notfälle**

Notaufnahme

Tel. 07851 873-411



- **Standort Lahr**
Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim
Klosterstraße 19
77933 Lahr
Tel. 07821 93-0
Fax 07821 93-2050
E-Mail: info.le@ortenau-klinikum.de

- **Fachkliniken**

Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin
Prof. Dr. Georg Mols

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Muneer Mansour

Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, spezielle Kopf-Hals-Chirurgie und plastische Operationen
Dr. Olaf Ebeling

Medizinische Klinik – Gastroenterologie, Hepatologie, Onkologie, Endokrinologie, Diabetologie
Prof. Dr. Leonhard Mohr

Medizinische Klinik – Kardiologie, Pneumologie, Intensivmedizin, Herzinfarktzentrum, Chest Pain Unit
Prof. Dr. Manfred Mauser

Neurochirurgie
Dr. Christian Smely

Klinik für Neurologie und Neurogeriatrie
Priv.-Doz. Dr. Christian Blahak

Institut für Pathologie
Prof. Dr. Lothar Tietze

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Dr. Dr. Reinhard Niemann

Institut für Radiologie
Prof. Dr. Harald Brodoefel

Klinik für Unfall-, Orthopädische und Wirbelsäulenchirurgie
Prof. Dr. Akhil P. Verheyden

Klinik für Viszeral-, Gefäß- und Thoraxchirurgie, Urologie, Angiologie
Dr. Werner Lindemann



- **Zentren**

Brustzentrum Lahr
Muneer Mansour, Dr. Sabine Dohnicht

Darmzentrum Ortenau
Zentrumsleitung Prof. Dr. Leonhard Mohr

Darmzentrum Ortenau
Leitung Standort Lahr Dr. Werner Lindemann

Endoprothetikzentrum Lahr
Prof. Dr. Akhil P. Verheyden

Gefäßzentrum Lahr
Dr. Hubert Baumann

Herzinfarktzentrum Lahr
Prof. Dr. Manfred Mauser

Onkologisches Zentrum Ortenau
Leitung Standort Lahr N. N.

Pankreaskarzinomzentrum Lahr
Dr. Werner Lindemann

Regionaler Schlaganfallschwerpunkt Lahr
Priv.-Doz. Dr. Christian Blahak

Regionales Traumazentrum Lahr
Prof. Dr. Akhil P. Verheyden



- **Standort Oberkirch**
Ortenau Klinikum Achern-Oberkirch
Franz-Schubert-Straße 15
77704 Oberkirch
Tel. 07802 801-0
Fax 07802 801-182
E-Mail: verwaltung.ao@ortenau-klinikum.de

- **Fachkliniken**

Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie
Dr. Andreas Riemer

Anästhesie und Intensivmedizin
Dr. Michael Neuburger

Arthroskopische Chirurgie
Dr. Helmut Renner

Geburtshilfe
Belegärzte: Dr. Stephen Müller, Michael Schulze

Innere Medizin und Palliativmedizin
Dr. Michael Rost

Unfallchirurgie, Orthopädie und Endoprothetik
Dr. Klaus Wieselhuber, Dr. Bruno Schweigert

- **Notfälle**

Notaufnahme
Internistisch: 24 Stunden täglich
Chirurgisch: Mo-Fr 8-16 Uhr
(ab 16 Uhr und an Wochenenden/Feiertagen:
Zentr. Notaufnahme Achern)

Kreisssaal
Tel. 07802 801-165

- **Notfälle**

Notaufnahme
Tel. 07821 93-0

Kreisssaal
Tel. 07821 93-2558

Notfallpraxis
Ärztlicher Bereitschaftsdienst am Ortenau Klinikum in Lahr
Klosterstraße 19, 77933 Lahr
Sa, So und an Feiertagen 9-21 Uhr



- **Standort Offenburg Ebertplatz**
Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach
Ebertplatz 12
77654 Offenburg
Tel. 0781 472-0
Fax 0781 472-1002
E-Mail: info.og@ortenau-klinikum.de

- **Fachkliniken**

Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie
Dr. Bernhard Hügel, Prof. Dr. Uwe Pohlen

Anästhesiologie und Intensivmedizin
Dr. Friedrich Afflerbach, Prof. Dr. Wolfram Engelhardt

Frauenklinik
Dr. Andreas Brandt, Prof. Dr. Karsten Münstedt

Gastroenterologie, Hepatologie
Prof. Dr. Wolf-Bernhard Offensperger

Kinderheilkunde und Jugendmedizin
Dr. Stefan Stuhmann

Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
Belegarzt: Dr. Dr. Jens Kuschnier

Neurologie, Schlaganfalleneinheit
Priv.-Doz. Dr. Vincent Ries

Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Diabetologie
Dr. Martin Hornberger

Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie
Dr. Tilman Schottler

Radiologisches Institut
Prof. Dr. Jörg Laubenberger

Thoraxchirurgie
Dr. Lothar Latzke

Unfall-, Hand- und Wiederherstellende Chirurgie
Dr. Eike Mrosek

Urologie und Kinderurologie
Dr. Reinhard Groh, Priv.-Doz. Dr. Jörg Simon

Zentrallabor
Dr. Christian Göpfert

- **Zentren**

Adipositaszentrum
Dr. Bernhard Hügel

Zentrum für Altersmedizin
Paul Drum

Brustzentrum Offenburg
Prof. Dr. Karsten Münstedt

Darmzentrum Ortenau
Leitung Standort Offenburg Prof. Dr. Uwe Pohlen

Gefäßzentrum Nördliche Ortenau
Leitung Standort Offenburg Dr. Uwe Gabsch

Gynäkologisches Krebszentrum Offenburg
Prof. Dr. Karsten Münstedt

Hernienzentrum Offenburg
Dr. Bernhard Hügel, Prof. Dr. Uwe Pohlen



Kompetenzzentrum für minimalinvasive Chirurgie Offenburg

Dr. Bernhard Hügel, Prof. Dr. Uwe Pohlen

**Mutter-Kind-Zentrum/
Perinatalzentrum Level 1 Offenburg**

Dr. Andreas Brandt

Pneumologisch-Thoraxchirurgisches Zentrum

Priv.-Doz. Dr. Siegfried Wieshammer,
Dr. Lothar Latzke

Prostatakarzinomzentrum Offenburg

Priv.-Doz. Dr. Jörg Simon

Regionaler Schlaganfallschwerpunkt Offenburg

Priv.-Doz. Dr. Vincent Ries

Shuntzentrum Offenburg

Dr. Eckehard Mündlein

Traumazentrum Offenburg

Dr. Eike Mrosek

- **Notfälle**

Notaufnahme

Tel. 0781 472-6600

Augenärztliche Notfälle

Augenklinik Offenburg St. Josefsklinik 7-23 Uhr

Notaufnahme Offenburg Ebertplatz 23-7 Uhr

Tel. 0781 472-2204, Mo-Fr 8-16 Uhr

zu anderen Zeiten: Tel. 0781 472-0

Kreißaal

über der 22. Schwangerschaftswoche: Tel. 0781 472-3521

unter der 22. Schwangerschaftswoche: Tel. 0781 472-3506

zu allen anderen Zeiten: Tel. 0781 472-6600

Shuntzentrum Offenburg Ebertplatz

24-Stunden Bereitschaftsdienst

Tel. 0781 31082

Notfallpraxis

Ärztlicher Bereitschaftsdienst

am Ortenau Klinikum in Offenburg Ebertplatz

Ebertplatz 12, 77654 Offenburg

für Erwachsene: Mo, Di, Do 19-22 Uhr, Mi und Fr von 16-22 Uhr,

Sa, So und an Feiertagen von 8-22 Uhr

für Kinder: Mo-Fr 19-22 Uhr, Sa, So und an Feiertagen 9-21 Uhr





• **Standort Offenburg St. Josefsklinik**
Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach
 Weingartenstraße 70
 77654 Offenburg
 Tel. 0781 472-0
 Fax 0781 472-1002
 E-Mail: info.og@ortenau-klinikum.de

• **Fachkliniken**

Augenklinik

Priv.-Doz. Prof. h.c. (Twer) Dr. Konrad Hille

Hämatologie, Onkologie, Palliativmedizin

Priv.-Doz. Dr. Carsten Schwänen

Kardiologie, Pneumologie, Intensivmedizin

Priv.-Doz. Dr. Siegfried Wieshammer

Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Dr. Dr. Reinhard Niemann

Radio-Onkologie

Prof. Dr. Felix Momm

• **Zentren**

Onkologisches Zentrum Ortenau

Zentrumsleitung Priv.-Doz. Dr. Carsten Schwänen

Pneumologisch-Thoraxchirurgisches Zentrum

Priv.-Doz. Dr. Siegfried Wieshammer, Dr. Lothar Latzke

Zentrum für Schlafmedizin Offenburg

Dr. Helmut Debes, Priv.-Doz. Dr. Vincent Ries

• **Notfälle**

Augenärztliche Notfälle

Augenklinik Offenburg St. Josefsklinik 7–23 Uhr

Notaufnahme Offenburg Ebertplatz 23–7 Uhr

Tel. 0781 472-2204, Mo–Fr 8–16 Uhr, zu anderen Zeiten: Tel. 0781 472-0



• **Standort Wolfach**
Ortenau Klinikum Wolfach
 Oberwolfacher Straße 10
 77709 Wolfach
 Tel. 07834 970-0
 Fax 07834 970-499
 E-Mail: info.wol@ortenau-klinikum.de

• **Fachkliniken**

Anästhesie

Dr. Friedrich Afflerbach, Dr. Björn Rohr

Chirurgie

Dr. Volker Ansoerge, Dr. Oliver Datz

Innere Medizin

Dr. Roland Dobrindt, Dr. Bruno Maria Kaufmann

• **Notfälle**

Notaufnahme

Tel. 07834 970-0

Notfallpraxis

Ärztlicher Bereitschaftsdienst

am Ortenau Klinikum Wolfach

Oberwolfacher Straße 10, 77709 Wolfach

Sa, So und an Feiertagen 9–13 Uhr und 17–20 Uhr

Notaufnahmen am Ortenau Klinikum



Die Notaufnahmen am Ortenau Klinikum sind medizinische Einrichtungen für Notfälle, wenn Leib und Leben in Gefahr sind.

Beispiele für Notfälle

- starke Atemnot
- stark blutende Wunden
- Verdacht auf Schlaganfall
- Komplikationen in der Schwangerschaft
- Bewusstlosigkeit
- Herzbeschwerden
- Lähmungserscheinungen
- Vergiftungen
- akute Schmerzzustände

Rettungsdienst

Für schwere und zeitkritische Notfälle steht Ihnen die Rettungsdienstleitstelle zur Verfügung. Bei Notfällen alarmieren Sie bitte den Rettungsdienst über die Integrierte Leitstelle Ortenau, die Sie über **Tel. 112** erreichen.

In allen anderen Fällen

... wenden Sie sich bitte an Ihren Haus- oder Facharzt und stellen sich dort in der Praxis vor. Außerhalb der Praxis-Öffnungszeiten wählen Sie bitte die Nummer des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes, **Tel. 116 117**. Hier erfahren Sie, wo Sie Hilfe bekommen.

Die Notfallpraxen des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes (der Kassenärztlichen Vereinigung KVBW) finden Sie auch am Ortenau Klinikum in Achern, Lahr, Offenburg und Wolfach. Patienten können ohne vorherige Anmeldung zu den angegebenen Öffnungszeiten direkt in die Notfallpraxen des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes kommen.

Pflege und Betreuung für die Menschen in der Region

Sich zuhause fühlen



Pflegeheim am Nollen

Träger: Spitalfonds Gengenbach

Standort Gengenbach

Nollenstraße 11a

77723 Gengenbach

Tel. 07803 89-8541

Fax 07803 89-8552

E-Mail: info@pflegeheim-am-nollen.de

www.pflegeheim-am-nollen.de

Das Pflegeheim am Nollen ist eine Einrichtung für Voll-, Kurzzeit- und Tagespflege für circa 50 ältere und pflegebedürftige Menschen. Angenommen und geborgen sein sowie aktive Pflege erfahren – darauf dürfen die Menschen vertrauen, die in unserem Pflegeheim, im Herzen der Stadt Gengenbach, wohnen. Bis zum Altstadtkern sind es nur wenige Meter, das ermöglicht älteren Menschen, weiter am öffentlichen Leben teilzunehmen.



Pflege- und Betreuungsheim Ortenau Klinikum

Standort Gengenbach-Fußbach

Fußbach 5

77723 Gengenbach

Tel. 07803 805-0

Fax 07803 805-150

E-Mail: info.pb@ortenau-klinikum.de

www.pflege-betreuung-ortenau.de

In unserem Pflege- und Betreuungsheim in Gengenbach-Fußbach bieten wir für über 300 sowohl ältere und pflegebedürftige als auch geistig behinderte, psychisch kranke und alkoholkranken Menschen ein pflegerisches kompetentes und menschlich liebevolles Zuhause an. Wir heißen sie gerne auf Dauer willkommen, betreuen sie aber genauso gerne als Kurzzeitpflege- oder Tagespflegegast. Die dorfnährliche Gemeinschaft unseres Heimes ermöglicht seinen Bewohnern ein lebendiges Zusammenleben inmitten einer reizvollen Landschaft mit guten Verkehrsverbindungen nach Gengenbach und Offenburg, ins Rheintal sowie in den Schwarzwald.

In Zell a. H. haben wir ein Haus mit drei kleinen Wohngruppen, auf denen wir uns auf die Betreuung von Menschen mit einer schweren Demenz spezialisiert haben.



Das Pflege- und Betreuungsheim Ortenau Klinikum, das Pflegeheim am Nollen und die ökumenische Sozialstation St. Martin sind Träger des Gengenbacher Pflegenetzwerks e.V.. Es unterstützt kranke, alte und behinderte Menschen in den Bereichen Pflege, Betreuung und Haushalt und steht Hilfsuchenden jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Das Gengenbacher Pflegenetzwerk hat ein gemeinsames Service-Telefon eingerichtet – hier finden Interessierte und Betroffene immer einen kompetenten Ansprechpartner.

Service-Telefon 07803 9214848

Leistungen des Gengenbacher Pflegenetzwerks e. V.

- Tagesbetreuung im Charlotte-Vorbeck-Haus (neben der Stadtkirche Gengenbach)
- Internetcafé für Senioren im Treff des Charlotte-Vorbeck-Hauses
- Essen auf Rädern
- Ambulante und stationäre Betreuung altersgebrechlicher, psychisch kranker und geistig verwirrter Menschen
- Behandlung nach ärztlicher Verordnung
- Eingliederungshilfe für seelisch, geistig und körperlich behinderte Menschen
- Außenwohngruppen
- Betreutes Wohnen für erwachsene behinderte Menschen
- Hausnotruf
- Hauswirtschaftliche Versorgung

Exzellente Medizin für Ihre Gesundheitsversorgung



Für Sie die beste Therapie

Gemeinsam mit Hausärzten und niedergelassenen Fachärzten sorgt das Ortenau Klinikum für die Gesundheitsversorgung der Menschen in der Region.

Jährlich werden im Ortenau Klinikum rund 79.000 Patienten stationär behandelt. Jedes Jahr erblicken mehr als 4.000 Babys in den Ortenauer Kreißsälen das Licht der Welt. Mit seinen rund 5.400 Mitarbeitern an neun Standorten zählt das Ortenau Klinikum deutschlandweit zu den 100 größten Arbeitgebern in der Gesundheitsbranche. Träger ist der Ortenaukreis.

Medizinische Zentren

In unseren zertifizierten Zentren bündeln hochqualifizierte Mediziner und Pfleger ihre Erfahrungen für Sie. Einige dieser Zentren haben wegen ihrer hohen medizinischen Expertise einen überregionalen Ruf.

- Adipositas-Zentrum Offenburg
- Zentrum für Altersmedizin
- Brustzentrum Lahr/Offenburg
- Darmzentrum Lahr/Offenburg
- Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung Gengenbach
- Endoprothetikzentrum Lahr
- Gefäßzentrum Lahr
- Gefäßzentrum Nördliche Ortenau Offenburg/Achern
- Geriatrischer Schwerpunkt Offenburg
- Gynäkologisches Krebszentrum Offenburg
- Hernienzentrum Offenburg
- Herzinfarktzentrum Lahr
- Kompetenzzentrum für minimalinvasive Chirurgie Offenburg
- Mutter-Kind-Zentrum/Perinatalzentrum Level 1 Offenburg
- Onkologisches Zentrum Ortenau Offenburg/Lahr
- Pankreaskarzinomzentrum Lahr
- Pneumologisch-Thoraxchirurgisches Zentrum Offenburg
- Prostatakarzinomzentrum Offenburg
- Shuntzentrum Offenburg
- Zentrum für Schlafmedizin Offenburg
- Regionaler Schlaganfallschwerpunkt Lahr/Offenburg
- Regionales Schmerzzentrum Ortenau Ettenheim
- Regionales Traumazentrum Lahr
- Traumazentrum Offenburg

Notfall

Wenn Sie den Rettungsdienst benötigen

Für **schwere und zeitkritische Notfälle** steht Ihnen die Rettungsdienstleitstelle zur Verfügung. Bei Notfällen, wie zum Beispiel Ohnmacht, Verdacht auf Herzinfarkt oder Schlaganfall, akuten Blutungen und Vergiftungen, alarmieren Sie bitten den Rettungsdienst über die Integrierte Leitstelle Ortenau, die Sie telefonisch über **112** erreichen.

Die **Notaufnahmen des Ortenau Klinikums** finden Sie auf den Seiten 46-50 in diesem Heft.

Bei der Meldung eines Notfalls sollten Sie unbedingt folgende fünf W beachten:

- Wo** ist der Notfall passiert?
- Was** ist passiert?
- Wie viele** Patienten oder Verletzte?
- Welche** Probleme oder Verletzungen?
- Warten** auf Rückfragen

Bei **Vergiftungsunfällen** sollten Sie unverzüglich Kontakt mit dem Giftnotruf **Tel. 0761 19240** des Universitätsklinikums Freiburg aufnehmen.

In weniger kritischen Fällen

...wenden Sie sich an Ihren Hausarzt oder an den Ärztlichen Bereitschaftsdienst:

Allgemeinärztlicher Dienst: Tel. 116117
Augenärztlicher Dienst: Tel. 01806 078100*
Kinderärztlicher Dienst: Tel. 01806 078111*
Kindernotfallambulanz Offenburg Ebertplatz***: Tel. 0781 472-0

* pro Anruf 20 Cent aus dem deutschen Festnetz, max. 60 Cent aus Mobilfunknetzen
** Die Kindernotfallambulanz der Kinderklinik des Ortenau Klinikums Offenburg ist außerhalb der KVBW-Notfallsprechzeiten zuständig.

Von den Besten lernen, zu den Besten gehören.



Mitglied im CLINOTEL
Krankenhausverbund



Besuchen Sie uns im Internet:
www.ortenau-klinikum.de